

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

230 (18.5.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Schlegel. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Kuhn; für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Spalten, Kolonnen 30 Pf. Die Restzeilen 20 Pf. Restzeilen an 1. Stelle 1.25 Pf. die Zeile, außerdem 20% Feuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlichen Vertretungen und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Postfach, Bonn: Karlsruhe Nr. 8359.

Bezugs-Preise: Ausg. A ohne „Mittl. Weltchau“ Ausg. B mit „Mittl. Weltchau“ In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich Im Verlage abgeholt 1.12 1.32 in d. Zweigstellen 1.25 1.45 Zeit ins Haus geliefert 1.25 1.45 Auswärts: bei Abholung a. Posthalter 1.12 1.33 Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus 1.36 1.57 Einzelnummer . . . 10 Pf. Geschäftsstelle: Stiel- und Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplat.

Nr. 230. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Samstag den 18. Mai 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht. Zunehmende Artillerietätigkeit. Festige Nachkämpfe bei Cassigny. Neue deutsche Luftsiege. M. G. Großes Hauptquartier, 18. Mai. (Aml.) Westlicher Kriegsschauplatz. An den Kampfzonen nahm die tagsüber schwache Artillerietätigkeit vor Einbruch der Dunkelheit erheblich zu. Starke Störungsfeuer hielt die Nacht hindurch an. Neue Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von Cassigny zu heftigen Nachkämpfen. Mehrfach wurden Gefangene eingebracht.

Gestern wurden 16 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Reichszankler über den neuen Zweibund.

WTB. Budapest, 17. Mai. In einer Unterredung, die der Berliner Vertreter des „M. G.“ mit dem Reichszankler hatte, erklärte Reichszankler Graf Hertling unter anderem: Mit besonderer Freude erfüllt es mich, daß ich so in einem Augenblick zur öffentlichen Meinung Ungarns sprechen kann, wo durch den Abschluß des Friedens mit Rumänien die im Feldzug in Siebenbürgen und Rumänien so erprobte deutsch-ungarische Waffenbrüderschaft das für Ungarn gewiß bestmögliche Ergebnis erzielt hat, daß seine Grenzen fortan besser gegen einen rumänischen Angriff geschützt sind, und Ungarn auch sonst weitgehende Bürgschaften gegen die Wiederholung eines ähnlichen Überfalls und gegen feindliche Bestrebungen seines rumänischen Nachbarn erhalten hat. Ich hoffe stark, daß ganz besonders diese bewährte Waffenbrüderschaft für alle Zeiten dazu beitragen wird, daß Deutschland und Ungarn ihre gemeinsamen Interessen nie vergessen und in bleibender Freundschaft zueinander stehen werden.

Zu Valfours neuer Friedensrede.

Berlin, 18. Mai. Aus Valfours Rede folgert die „Germania“, daß England ohne oder gegen den Willen der Vereinigten Staaten heute gar keinen Frieden schließen kann. „Heute haben wir hinreichend Anhaltspunkte dafür“, sagt das Blatt, „daß ausgerechnet Präsident Wilson ein Gegner ist, der die im vorigen Jahre aufkommende englische Friedensmeinung im Entstehen erstickte, weil ihn und der hinter ihm stehenden gegenüberliegenden Hoffnungen um die Vereinigungen bangte, die der Vierterband in Amerika eingegangen ist. Valfour redete keinesfalls blümlings, wenn er gegen die Behauptung sprach, man habe in England kein Vertrauen mehr zu dem Präsidenten der Vereinigten Staaten. Der Kriegswille des Viererbandes ist in der Hand eines Mächtigsten, dem man zu stark verpflichtet ist. Der eigentliche Kern der Rede Valfours war, daß die Welt weiß, Amerikas Selbstinteressen bilden heute ein größeres Friedenshindernis, als die Völker von England und Belgien es jemals gewesen sind.“

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird gesagt: „Auf eine Anfrage antwortete Valfour, vielleicht werde man niemals zu wissen bekommen, durch welche Gründe Graf Czernin, Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm zu Friedensschritten bewegt worden seien. Schon mehrfach ist von amtlicher deutscher Seite mit hinlänglicher Klarheit der Verlauf der Unterhandlungen mitgeteilt worden, daß Deutschland von dem Kaiserbrief gedrückt habe. Wenn nun nach der französischen Presse auch der englische Minister des auswärtigen Amtes behauptet, der angebliche Kaiserbrief bilde das Mittelstück einer deutsch-österreichischen Friedensatlade, so ist dies lediglich ein Versuch, der politischen Fiktion zu begegnen: Warum ist dann eigentlich ein günstiges Friedensangebot abgelehnt worden?“

Eine Erklärung Lord Cecil's.

Sch. Rotterdam, 18. Mai. (Privat.) Der „Niederburg. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Im weiteren Verlauf der Unterhausdebatte über die Friedensanfragen aus dem Hause sprach Cecil von der Unmöglichkeit im jetzigen Augenblick vor der Entscheidung in Frankreich und Flandern offizielle Anfragen an die feindlichen Regierungen zu richten. Die englische Regierung lege den Friedensbestrebungen in England kein Hindernis in den Weg und lasse alle Erörterungen und alle Friedensversammlungen zu. Seine persönliche Meinung nach werde der psychologische Augenblick zu Friedensbestrebungen zwischen den Kriegführenden frühestens im Herbst dieses Jahres eintreten. (g. A.)

Zur Bedrückung der Schweiz durch die Entente.

WTB. Bern, 18. Mai. (Nicht aml.) Die deutsch-schweizerische Presse betont allgemein, daß die Vertreter der Industrie das im Entwurf vorliegende Abkommen dem vertragslosen Zustand vorziehen. Diefem Gedanken hat auch Bundesrat Schulthess bei seinem gestrigen Empfang der Pressevertreter Ausdruck gegeben, als er nach der „Neuen Zürcher Ztg.“ erklärte, die schweizerische Industrie ziehe den Abschluß eines Abkommens dem vertragslosen Zustand entschieden vor. Die Presse führt ferner aus, daß der Zwischenfall in den wirtschaftlichen Verhandlungen nur auf einem Mißverständnis in Frankreich beruhe. Man hoffe im Bundeshaus, daß es den nach Paris entsandten Vertretern gelingen werde, das Mißverständnis aufzuklären und Frankreich zur Annahme des schweizerischen Standpunktes zu bewegen. Immerhin erregt die Verschlebung der Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens Aufsehen und eine gewisse Enttäuschung.

Grika.

Eine Pfingstergeschichte von Gabriele Reuter. Es war Pfingsten und die Mutter verfuhr, ihrem kleinen Mädchen die schmerzhafte Angelegenheit vom Wirt des heiligen Geistes zu erklären. Das kleine Mädchen machte ein ernstes, ja sogar angustliches Gesicht. Als die Mutter sie mit einem Gutenachtkuß verlassen wollte, sagte das Kind ihre Hand und küßte: Mutter, ich daß das Licht brennen — ich graule mich so, der heilige Geist könnte im Dunkeln unversehens hereinkommen! Da gab die Mutter den Versuch auf, zumal auch ihr selbst der heilige Geist als eine fremde und etwas unheimliche Macht erschien. Sieben Jahre später plante die kleine Grika, aus der nun ein hübsches, und gar nicht mehr furchtames Mädchen geworden war, einen Pfingstausflug mit anderem jungen Volk, unter der sich ein ausgesprochenen Verehrer ihrer schlanken, beweglichen Gestalt und ihrer lustigen Augen befand. Dieser hieß zwar Stibiger (in Firma Stiebiher und Köppler) und das war etwas peinlich, und gab auch Anlaß zu unheimlichen Wägen. Denn die Firma Stiebiher und Köppler hatte ausgesprochenenmaßen im Kriege viel und gut verdient. Während andere Leute hungerten, wurde der junge Stiebiher immer rundlicher, sein Gesicht zeigte einen milden Fettschlag, seine Finger glänzen über seinen Leberwischen, beim Anblick der zwei Falten, die im wie weißen Spieß gemahnt. Er meinte auch, Fräulein Grika müsse ganz anders genährt werden und deutete an, es fehle ihm nicht an Mitteln, solche Kur energisch in die Hand zu nehmen. Der junge Stiebiher sprach von Gänseleberpasteten, von kaltem Geflügel und süßem Schinken, die er nebst etlichen Bullen französischen Seltes in seinem Auto zu verkaufen denke, wenn man am Pfingsttag in dem Wald fahre, um den erwachenden Lenz zu genießen. O Herr Stiebiher konnte auch geschäftlich sein, wo es klappte, und das war ja nur ein alter Rumpelkaffee — aber wenn erst Frieden geschlossen sei, dann gäbe es ein neues, feines, denn in einer Borowitzka könnte man doch wohnen, wenn das Auto der Frau Gemahlin jederzeit zur Verfügung stehe. Der Ansicht war Grika ebenfalls und sie tauschten verheißungsvolle Blicke. In den Augen des fröhlich fettglänzenden Herrn Stiebiher sah Grika ein Gefühls wie von Brillanten-Anhängern, in den ihren erblickte er hingegen das Verprechen auf alles, was eben Frauen gegen Autos, Borowitzken und Brillanten-Anhängern als Gegengabe einzufließen haben. Grika spürte, daß dieser Pfingstausflug recht bedeutungsvoll für ihre Zukunft werden könne! Nun wohlan, mochte das Schicksal, das ihr den munteren Herrn Stiebiher in den Weg geführt hatte, sie auf demselben Wege auch weiterschicken, sie wollte keinen Widerstand leisten! Man würde sich täglich in guten Dingen fassen können, man würde lustig und fidel sein — und das war Grika für ihr Leben gerne — man konnte auch einmal einen armen Menschenkinde helfen. Denn Geld würde sie ja reichlich zur Verfügung haben, und gutmütig war der Herr Stiebiher, das mußte Grika anerkennen, wenn auch vielleicht die Herkunft seines Reichtums vielleicht nicht ganz einwandfrei, und seine Leberwischiger ihr etwas zwinde waren. So sagte sie denn fröhlich den Entschluß, seine deutlicher werdenden Anspielungen nicht länger zu überhören und den französischen Geld, der ihm im deutschen Lenzwalde winkenden Bestimmung entgegenzuführen. Nur über eine kleine Stufe galt es vorher noch zu steigen — ein geringes Hindernis mit Mut und ohne falsche Gefühlsmittel zu überwinden. Draußen, in Flanderns Blutkämpfen, im nassen, von Granaten dröhnenden und ewig erzitternden Unterstande lag ein Mann, der im lehmbelegten grauen Rock ein kleines Bild von Grika Stahl in der Brusttasche trug und ein Päckchen Briefe, angefüllt von Beteuerungen der Sehnsucht und der Treue. O, eine Kinbereil! Nichts weiter! Und heimlich! Kein Mensch ahnte davon! Sie war ja nicht älter gewesen als siebzehn und hatte das Leben, und was es bieten konnte, doch wirklich ganz und gar nicht gekannt. Immerhin — es war peinlich, so kaltblütig dem armen Kerl, der da drängen für sie kämpfte und hungerte und froh und taufend Entbehrungen litt, zu sagen, daß er nicht mehr für die Zukunft mit

über die Getreideversorgung der Schweiz durch Amerika zum Scheitern brachte. Amerikas Weigerung, die deutsch-schweizerischen Abmachungen anzuerkennen, bezweckt, die Versorgung der Schweiz mit Getreide auf einem anderen Wege als durch französische Vermittelung zu verhindern. Erst dadurch ist jetzt Frankreich in die Lage versetzt, die Not der Schweiz auszunützen, wie sie dies getan hat. Wir haben also in der amerikanisch-französischen Weigerung eine zusammenhängende Aktion zu erblicken, welche den Zweck verfolgt, das Getreidebedürfnis der Schweiz, die Grundlage ihrer Neutralität, planmäßig auszunützen.“

Deutschland und Kanada.

WTB. Berlin, 17. Mai. Nach einer Meldung der „Times“ aus Ottawa vom 9. Mai führte der kanadische Senator Hoche zur Begründung seines Widerspruchs gegen einen Gesetzentwurf zur Ausschließung des deutschen Handels nach dem Frieden aus: „Wenn der Krieg vorüber sei, werde Deutschland Kanada bester Kunde werden. Das Ende des Krieges werde den Ausbruch eines fürchterlichen Handelskampfes sehen. Dann würden die Vereinigten Staaten die Finanz- und Handelswelt beherrschen. Sie hätten Eisen, Kohle und Industrie zur Fabrikation von Waren. Sie hätten Schiffe zur Ausfuhr dieser Waren in alle Weltteile. Sie würden ein großer Mittelpunkt der internationalen Finanzen werden. Unter diesen Umständen würden sie keine kanadischen Waren brauchen. Auch England mache Kanada keine Aussicht mehr auf Vorzugsbehandlung, denn es werde nach dem Kriege immer mehr gezwungen sein, ausschließlich mit den Vereinigten Staaten Handel zu treiben. Deutschland sei eines der Länder, mit denen Kanada unbedingt werde handeln müssen.“

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zur Lage im Westen.

Bern, 18. Mai. (Privat.) Im „Bund“ schreibt Stegemann, die Zwischenkämpfe im Westen, die noch andauern, lassen die Angriffsrichtung des zu erwartenden neuen deutschen Gegenstoßes noch nicht erkennen. Die englischen Armeen befinden sich trotz der rasch und zuverlässig geleisteten französischen Hilfe nach wie vor in gebückter Lage und unterliegen der schwersten strategischen Bedrohung. Die nächsten Tage werden, nach Meinung Stegemanns, die Vollendung der Gruppierung zu der neuen gewaltigen Schlacht im Westen bringen. (g. A.)

Nordfranzösische Städte unter deutschem Feuer.

WTB. Zürich, 18. Mai. (Privat.) Wie die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet, scheinen die Umgruppierungen an der Westfront auf beiden Seiten ihrem Ende entgegen zu gehen. Das Blatt berichtet, daß von den alliierten Streitkräften die belgische Armee vom Meer bis südlich Dixmuiden stehe. Dann folge die britische erste Armee bis gegen La Clytte. Hier befinden sich bis gegen Meteren eine französische Reserveeinrichtung. Zwischen Meteren und Bethune stehen noch einzelne portugiesische Kontingente, sowie die britische 2. Armee und zwischen Bethune und Arras die britische 4. Armee. Von hier bis gegen Wilvers-Bretonneux und Reste der britischen 5. und 3. Armee eingeleitet und an diese schließt sich bis zur Oise die französische Armeegruppe Japelle an. (g. A.)

Der Feind hat die schwere Bedrückung von Reims, Sporn, Nancy und Verdun wieder aufgenommen. Auch die Fernbeschießung auf die Gebiete hinter unserer Front hat wieder eingesetzt. (g. A.)

ihre rechnen dürfe. Aber da sie doch ein anständiges Mädchen war, mußte das vor dem Pfingstausflug noch geschrieben werden. Auch in diesem Falle ebnete ihr das Schicksal die Wege. Als Grika von der Verabredung mit Herrn Stiebiher nachhause kam, fand sie einen Brief ihres selbigen Freundes, in dem er ihr mitteilte, er liege in einem jüdischen Lazarett, denn ein Bein sei ihm zerstimmet und auch gleich abgenommen worden. Er könne ihr nicht zumuten, die Frau eines Krüppels zu werden und gebe sie hierdurch frei. . . . Ihr Bild und ihre Briefe würde sie demnächst zurückhalten, wenn sie nicht seinen heißen Wunsch erfüllen wolle, ihm diese Andenken an ihre Liebe, nie verlassende Liebe zu lassen. Selbstverständlich sollte ihrem armen Selben diese Bitte erfüllt werden, dachte Grika, nachdem sie etwas geweint hatte. Die dürftige letzte Freude für ihn, während sie mit ruhigem Gewissen dem fetten, behaglichen Los an Herrn Stiebiher Seite entgegenging. . . . Sonderbar — den betäubenden Schmerz in der Brust . . . den hatte sie nicht vorausgesehen! Das war, als habe eine Granate ihr selbst das Herz durchbohrt. . . . Und die Scham, die ihr förmlich einen gallenbitteren Geschmack auf die Zunge zwang. . . . In der Nacht, in der kein Schlaf in ihre Augen kam, machte sie Licht und griff nach einem Bilde. Grika vertiefte sich in die männlichen, strengen und durchgeistigten Züge, schaute tief hinein in die gültigen Augen, stellte sich seine edle, vornehme Hand vor, deren ganze Gestalt ihre selbige Wonne gewesen war. Und sie dachte alles durch. Sie machte sich keine Illusionen — sie liebte sich hinein in das harte, entbehrungsreiche, kämpferische Leben an der Seite des kriegsverletzten Mannes, der nach dem Kriege neu anfangen mußte, sein Dasein aufzubauen. Sie sah in ihrem Bett die Hände gefaltet und spürte, wie in ihr eine Kraft wuchs, gleich dem Triebe eines frischen jungen Baumes, der sich gewaltig durch schwere Erdschollen zwängt, und dem Lichte entgegenproßt und so froh ist in seinem reinen karmen Willen. In dieser Nacht erkannte die junge Grika etwas von dem Wirt des heiligen Geistes. Der Herr Stiebiher empfing ein Brieflein, Fräulein Grika stahl lei leider verhindert, an dem Pfingstausflug in seinem Auto teilzunehmen, da sie an demselben Tage nach Bern, um ihren verwundeten Verehrten im Lazarett zu besuchen.

Die Ueberzahl tut's nicht!

... Aus dem Felde wird uns geschrieben:
Wäre die Uebermacht entscheidend, die größere Zahl der Soldaten, der Kanonen, der Flugzeuge, der Schiffe...

Werner — im Zivilberuf Fleischer in Mannheim — ist der Führer des Patrouillen-Kommandos eines Bataillons, das sich vor allem aus Pommern und Westpreußen zusammensetzt...

Eines Nachts hatte das Kommando sich in der Richtung auf einen französischen Doppelposten schon ziemlich weit in das Drahthindernis eingeschritten. Da beginnt, zwischen 3 und 4 Uhr früh, plötzlich ein Maschinengewehr zu schießen...

Als nach etwas kurzer Nachtruhe gegen 2 Uhr morgens das Patrouillenkommando, noch leeren Magens, sich auf den Weg macht, da hat leichter Schneefall eingesetzt. Die Nacht ist auffallend still und ganz finster...

Bijefeldwibel Werner wird sofort benachrichtigt und ändert nun schnell den ursprünglichen Plan. Hier wartet ja eine weit lehnendere, aber auch bedeutend schwierigere Aufgabe...

Einige der Franzosen haben gleich die Hände andere aber legen sich tapfer zur Wehr, und ein wildes Handgemenge beginnt. Mann gegen Mann wird mit Kolben und Fäusten gekämpft...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Karlsruhe, 18. Mai. In der „Lantheuser“-Vorstellung am Freitagabend sangen Beatrice Lauer-Kottlar und Sofie Palm-Cordes die Partien der Venus und der Elisabeth...

Karlsruhe, 17. Mai. Frau Palm-Cordes hat kürzlich in Augsburg, in einer Festvorstellung unter der Leitung von Max Schilling, die Nozze mit großen Erfolge gesungen...

Karlsruhe, 16. Mai. Es ist geplant, in nächster Zeit hier einen Vortragszyklus zu veranstalten, der „Die Neuere Dichtung“ zum Gegenstand hat. Die erste Veranstaltung ist bereits angekündigt...

Karlsruhe, 1. Mai. Die Technische Hochschule verließ dem Ingenieur-Fabrikbesitzer Ernst Hedel in Saarbrücken die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste...

Freiburg, 17. Mai. Nach der „Freib. Ztg.“ hat der bekannte Vertreter der Anatomie an unserer Universität, Geh. Rat Dr. Robert Wiedersheim, die Berufung in den Ruhestand beantragt...

Stelle, und unsere Patrouille sei, ohne auch nur einen Verwundeten gehabt zu haben, zurückgekehrt!
Bijefeldwibel Werner, schon längst mit dem Ehernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet, wurde zum Offizier-Stellvertreter ernannt...

Die Mitglieder dieser Patrouille, soweit sie nicht schon vorher genannt waren, sind die folgenden:
Landsturmmann Kunz (Tagelöhner aus Lemberg b. Birmansien), Referent Knop (Landwirt aus Groß-Schwiffen in Pommeren)...

Vom Luftkrieg

Paris, 18. Mai. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Anstelle des verstorbenen Milleroye ist Painlevé zum Präsidenten des Luftamtes ernannt worden.

Paris, 18. Mai. (Nicht amtlich.) Der Flieger Gilbert, der neulich aus der Schweiz entflohen war, ist bei Villacoublay tödlich abgestürzt.

Paris alarmiert

Paris, 18. Mai. (Nicht amtlich.) In Paris wurde um 10.35 Uhr alarmiert.

Vorsicht bei nächtlichen Fliegerangriffen

Karlsruhe, 18. Mai. Die Vollmondnächte um den 26. Mai könnten für nächtliche Fliegerangriffe des Gegners in Betracht kommen.

Die verhältnismäßige Stille im Heimatgebiet in den letzten Monaten hat an vielen Stellen weniger sorgfältige Beobachtung der Schutzmaßregeln gegen Fliegerangriffe gerechtfertigt. Namentlich der Verdunkelung wird nicht überall mehr die erforderliche Aufmerksamkeit zugewendet...

Man bedenke doch immer, daß gegen nächtliche Fliegerangriffe die Verdunkelung die beste Schutzmaßregel ist. Die Polizei kann nicht alles allein bewirken, deshalb wache einer auf den anderen.

Nachstehend werden die hauptsächlichsten Regeln in Erinnerung gebracht:

- 1. Vollkommene Verdunkelung ist der beste Schutz, auch die Fenster, die der Straße abgewandt sind, nicht vergessen!
2. Bei Fliegeralarm kein Licht machen, ehe nicht die Fenster vollkommen verdunkelt sind.
3. Man suche Schutz in unteren Stockwerken und vermeide den Aufenthalt in der Mitte der Zimmer oder gar an Fenstern und Haustüren.
4. Man beachte diese Vorsichtsmaßregeln solange, bis der Fliegeralarm aufgehoben ist und lasse sich nicht durch Reuiger verleiten, vorzeitig die aufgesuchte Deckung aufzugeben.

Aus dem neuen Rußland

Kennenkamp ermordet.
Basel, 18. Mai. (Privattelegr.) Die „Neue Korresp.“ meldet laut „Basel. Nachr.“ aus Petersburg: Der bekannte russische General Kennenkamp ist in Tangantrog von den Bolschewiki ermordet worden. (g. K.)

Aus Finnland

Tagung des finnischen Landtags.
Berlin, 18. Mai. Der finnische Landtag trat, wie die „Bosk. Ztg.“ berichtet, am Mittwoch zum ersten Male nach der Revolution zusammen.

Die Fortschritte in Finnland

Kopenhagen, 18. Mai. (Nicht amtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Die Festung Inc wurde von finnischen Truppen besetzt. Die Russen zogen sich zurück, nachdem sie eine Reihe von Befestigungsanlagen zerstört hatten.

Dr. Ludwig Curtius in Erlangen hat einen Ruf auf den archäologischen Lehrstuhl an der Universität Freiburg i. B. als Nachfolger von Professor Thiersch erhalten. Professor Curtius ist 1874 zu Augsburg geboren.

Großh. Hoftheater Karlsruhe

„Die Koralle“ von Georg Kaiser.
Gesamt-Gastspiel des Neuen Theaters in Frankfurt a. M.

Karlsruhe, 18. Mai. Ein Mensch lebt hier im Hirn eines Dichters auf, der bis zur letzten Konsequenz Vertiefung jener Idee ist, der er sich ergeben hat. Vor nichts schreckt er zurück, weder vor Mord, noch vor Selbstvernichtung, um das Ziel seiner Sehnsucht zu erreichen. Aus bitterster Seelenqual, aus fähester Lebenshoffnung hat er sich zu seiner Idee emporgearbeitet: Nicht das ewige Leben in Gott ist das letzte Ziel des menschlichen Trachtens, nein, das was wirklich geschaut und erlebt hat, seine ersten Eindrücke als Kind, das ist seine Religion. Die Sehnsucht nach dem verlorenen Kinderland treibt diesen Milliardär aus dem Elend einer traurigen Jugend zu fast unermesslichen Taten eigener Energie, zu Erfolg und Gewinn, die nichts weiter bedeuten, als eine ewige Flucht vor entsetzlichen Wirklichkeitserinnerungen, schließlich zur wahnsinnigsten Eskalade, die ihn glauben läßt, er könne die Jugend eines Anderen stehen, und dann zur völligen Selbsttäuschung, zur Eigenjageligion, die ihn ans Ziel seiner Wünsche führt, auf das er sich so einbildet in einen phantastischen Traum, den er ja nur aus Erzählungen kennt, daß dieses Traumbild ihm leuchtende Wahrheit wird, daß er sich als Kind fühlt in seiner Todesstunde. Und um sich den Schein seiner Traumessonne zu bewahren, gibt er lächelnd sein Leben hin.

Dieser Grundgedanke klingt wie ein Märchen, das in tiefstem Herzensschmerz geboren wurde, dieser Grundgedanke stempelt Georg Kaiser zu einem Dichter. Doch dieser Grundgedanke hat auch etwas Furchtbares, ist wie ein Faustschlag ins Gesicht, für alle die Vieseln, die sich aus dem Nichts durch eigene Kraft emporgearbeitet haben, denn ihnen wird gelagt: daß sie das Höchste nie erreichen können, weil der Glanz aus dem Kinderstübchen ihren Lebenspfad nicht erleuchtet. Doch sie sollen deshalb nicht erschrecken! Die Kindheit, die der Dichter wirklich meint, wird Jeder fühlen, wenn seine Stunde gekommen ist, wenn er sie sucht mit der ganzen Kraft seines Wesens, auch ohne Mord, auch ohne Selbstvernichtung! Zum Glück führen ja viele Straßen nach Rom!

Lehnen Dienstag sind Tausende von Russen von Helsingfors abgereist.

Aus der Ukraine

Zur Besetzung der ukrainischen Einjah...
Berlin, 18. Mai. (Nicht amtlich.) Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, hat sich der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes, von Waldow, in Begleitung der Unterstaatssekretär von Braun und von Gräwenitz nach Kiew begeben, um an Ort und Stelle auf eine beschleunigte ukrainische Einfuhr hinzuwirken.

Weitere U-Boots-Erfolge

Berlin, 17. Mai. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben im Narmekkanal und an der Ostküste Englands wiederum 13 000 Brenttoregister-tonnen

feindlichen Handelschiffsraums versenkt. Zwei Dampfer wurden aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg

Berlin, 18. Mai. Wie der „Berl. Lokalanz.“ hört, wird anlässlich der am 30. Mai in Baden bei Wiesbaden in Gegenwart des Kaisers Karl beginnenden Tagung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbundes der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann eine Ansprache halten.

Das österreichische Kaiserpaar in Nisch

Sofia, 18. Mai. (Nicht amtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Kaiser Karl und Kaiserin Zita sind auf der Reise nach Sofia in Nisch eingetroffen.

England und der Krieg

Der neue Erntminister von Neu-Fundland.
London, 17. Mai. (Reuter. Amtlich.) Der König hat William Frederic Lloyd zum Erntminister von Neu-Fundland und zum Mitglied des Staatsrats ernannt.

Amerika und der Krieg

Wilson's Wählerkreis in Südamerika.
Amsterdam, 18. Mai. (Nicht amtlich.) Wie ein deutsches Blatt meldet, erfährt die „Times“ aus Washington: Die amerikanische Regierung prüft Maßnahmen, um die deutsche Propaganda in Südamerika zu bekämpfen. Der deutsche Einfluss in finanzieller, kommerzieller und politischer Beziehung sei besonders stark in Peru und Venezuela. Die Vereinigten Staaten hätten bereits erreicht, daß deutsche Geschäftsleute entlassen worden seien, und daß Offiziere unter der Bedingung, daß sie amerikanische Mädchen und keine deutschen heirateten, befördert werden.

Neueste Nachrichten

Kopenhagen, 17. Mai. (Nicht amtlich.) Nach einer Bäckermeldung aus Götterborg, wurde der Stadtelb Hutmann Holme gestern nacht von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, die fast den ganzen Stadtteil mit Gebäuden und bebauten Wärdern, die teilweise unerschädlich sind, zerstört hat. In einem Lager-Hause fielen hundert Tonnen Öl, der Flammen zum Opfer. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Batavia, 17. Mai. (Nicht amtlich.) Die niederländisch-indische Presseagentur meldet, daß in Deutsch-Guinea außerordentlich reiche Petroleumquellen entdeckt worden sind.

Handel und Verkehr

Durlach, 18. Mai. Der hiesige Schweinemarkt wurde besetzt von 133 Gäuerschweinen und 133 Ferkelschweinen. Verkauf wurde von 138 Gäuerschweinen und 138 Ferkelschweinen. Der Preis für Gäuerschweine 280-320 Mark.

Der Pfingstfeiertag wegen erscheinender die nächste Nummer der „Badischen Presse“ am Dienstag mittag.

Warum hat Kaiser um seinen Grundgedanken diese Fülle mit der Bilder geschaffen, und dadurch die hohe Klarheit getrübt? Spiele da nicht vielleicht die Sensationslust mit, dem Theater nicht viele banale Aufgaben zu stellen? Dem Drama fehlt die geschlossene Einheit. Bilder gehen vorüber, wie die Films in einem Kino, einzelne sehr schön und ergreifend, — doch als Ganzes wirken, lose aneinander gefügt. Sentimentale Mißverständnisse sind nicht naturhistorischen Darstellungen.

In Mittelpunkt des Interesses steht der Milliardär. Die großen Gestalten sind Schatten, die ihn umkreisen. Eine gewisse Härte der Handlung weist nur noch der Sohn auf, der der lebendige Abwehr vorstellt gegen das Prinzip des Vaters. Und doch ist er diesem Vater eng verbunden. Ein Fisch schwimmt über dem Meer, treibt ihn zurück in jene Sphären, aus denen sein Vater sich mühsam emporgearbeitet hat. Das Blut singt. Und dieser Melodie muß er gehorchen, ob er will oder nicht. Dieselbe rücksichtslose Härte des Vaters, die dann plötzlich und unvermittelt in einer braunen Gestalt, die weile untertauchen kann, stempelt auch das Wesen des Sohnes. Der Charakter des Doppelgängers bleibt schleierhaft. Man darf nur die Anzeichen, als wäre er nur ein Teil des Milliardärs, nur ein Symbol seiner Sehnsucht. Das Werk ist überall Kitzel, die arbeitung fehlt. Doch trotz seiner Mängel zeigt es von unübertrefflicher Phantasie und tiefen Gedanken eines echten Dichters.

Die Aufführung, von Direktor Hellmer vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. geleitet, war eine große Freude. Die Bilder wirkten gerade in ihrer kindlichen Einfachheit. Das Ganze war bis in die feinsten Nuancen seelischen Begreifens abgemessen. Herr Kildpfer als Milliardär lebte förmlich die verschobenen, inneren Zustände dieser komplizierten Natur mit Gleichschmelze, Verzweiflung, träumerische Ekstase ättert elektrisch und elektrifizierend durch sein Spiel. Der Sekretär (Herr Grünig) stimmte das Instrument seiner Seele in meisterhafter Sicherheit auf. Herr Doppelgänger ein. Herr Kallburg gab den Sohn mit Wärme. Eine jugendliche Anmut schwebte über der Tochter Sagans. Auch die Nebenrollen wurden nur durch Künstler gelebt, die sich auch die Liebe und Verständnis in ihre Aufgabe verknüpften. Der reiche Beifall galt wohl auch besonders der vorzüglichen Darstellung, denn über das Werk selbst sind die Meinungen sehr geteilt. Herr Dr. Kautzsch sprach zu Anfang einleitend über den Inhalt desselben zu erläutern. Doch dieses Stück muß sich allein sprechen — entweder man begreift es, oder man es nicht.

Wildbad

im württ. Schwarzwald. Hauptsaison: 1. Mai bis 30. Sept. Wildbad 430 m ü. M. Sommerberg 750 m ü. M.
 mit Hotels in 530 u. 750 m ü. M. Kurgebrauch während des ganzen Jahres — 20000 Fremde — Welt-
 bekannter Kur- u. Badeort — Hervorragender Luftkurort.
 (31—37°C) mit natürlicher, der menschlichen Blutwärme angemessener Temperatur und großer Radio-Aktivität.
Warm-Quellen bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen u. Lähmungen
 und allen Folgeerscheinungen des Kriegs. Alle erforderlichen Kurmittel wie Medico-mechanisches Institut, Radium-Emanatorium,
 Elektrotherapie. — Für Kriegsteilnehmer weitgehende Vergünstigungen. — Kostenlose Prospekte und Auskunft durch den Kurverein.

Gröbel-Seminar des Badischen Frauenvereins
 Karlsruhe, Girschtstraße 126.
 Kursus für Jugendleiterinnen mit Abschlussprüfung unter staatl. Leitung. Beginn 1. November. Dauer 1 Jahr. Aufnahmebedingungen: Staatlich anerkannte Prüfung als Kindergärtnerin und 1 Jahr prof. Arbeit in Kindergärten, Sorten und ähnlichen Anstalten.
 Kursus II für Kindergärtnerinnen gleichfalls mit Abschlussprüfung unter staatl. Leitung. Beginn 1. November. Dauer 1 1/2 Jahr. Aufnahmebedingung: 10 St. höhere Mädchenschule.
 Auskunft und Prospekt: Girschtstraße 126.
 Geschäftsstunden: Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 2—4 Uhr.
Der Vorstand der Abteilung II des Badischen Frauenvereins.

Privat-Handelslehreanstalt u. Merkur
 Götterhandelschule
 Karlsruhe, Karlstr. 18 — Fernruf 2018
 nächst dem Moninger.
 Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren für den kaufmännischen Beruf
Am 1. Juni beginnen neue Kurse.
Damenkurse — Herrenkurse
 Unterrichtsfächer: Schönheitslehre, Stenographie, Maschinenschriften (40 Maschinen versch. Systeme), Buchführung (einf., dopp., amerik.), Rundschrift, kaufm. Rechnen, Konto-Korrentlehre, Effektenkunde, Wechsel- und Scheckkunde, Korrespondenz und Kontorarbeiten etc.
Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
 Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Holländ., Spanisch, Portugiesisch
Tages- u. Abendkurse.
Eintritt zu einzelnen Fächern am 1. jeden Monats.
 Hauptkurse beginnen im Januar, April, Juni u. Oktober. Ausführl. Auskunft u. Prospekt bereitw. durch die Schulleitung.

Prima-Reife.
 Zu einem Ende Juni beginnenden
Kursus
 zur Vorbereitung zur Prima-Reife können noch einige Schüler Aufnahme finden.
 Näheres durch 2321a.2.1
Direktor Aheimer, Kirchheim-Teck.

Kurhaus Michelstadt i. Odenw.
 (Linie Hanau—Eberbach).
 Behagl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende.
 Zeitgemäß gute Verpflegung. Prospekt 7.
 San.-Rat Giggberger.

Schwäbischer Jungborn
 Station Nürtingen a. Neckar.
 Wald-erholungshaus für naturgemäße Lebensweise.
 Herrliche Waldlage a. d. Alb. Große Luftbäder mit Luthütten. Gute Verpflegung. Homöopathische Praxis a. Platze.
 Auskunft durch **Karl Mauz, Ww.**

Mein Zahnatelier
 ist bis zum 28. Mai wieder geöffnet.
Heinr. Britsch, Dentist,
 Amalienstraße 17 III.

Gebrauchte Vorhänge
 u. dergl. aus Rüschen, Samt oder andern starken Geweben zum Verkauf für Kleantendeinsten laut
H. Dornheim,
 Durlacherstr. 101. Bismarckstr. 37. Tel. 2399.

Größertägliche Hoftheater zu Karlsruhe.
 Sonntag, den 19. Mai 1918. B. 59.

Tannhäuser
 und „Der Sängerkrieg auf Wartburg.“
 In 3 Akten von Richard Wagner.
 Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, den 20. Mai 1918. C. 59.
Der Opernball.
 Operette in 3 Aufzügen von Viktor Leon und G. v. Waldberg.
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.

Im Städtischen Konzerthaus zu Karlsruhe.
 Sonntag, den 19. Mai 1918.
 54. Sondervorstellung des Großh. Hoftheaters.
Der G'wissenswurm.
 Bauernkomödie in 3 Akten von Z. Angenberger.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr.

Montag, den 20. Mai 1918.
 55. Sondervorstellung des Großh. Hoftheaters.
Charlens Tante.
 Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 20. bis 26. Mai 1918.

- Leigwaren (Auszugsware)**
1/2 Pfund zum Preise von 17 Pfg. gegen die Marke A Nr. 86.
- Kochfertige Suppen VII (eigene Herstellung)**
1/2 Pfund zum Preise von 32 Pfg. gegen die Marke B Nr. 86.
- Marmelade**
1 Pfund zum Preise von 92 Pfg. gegen die Marke C Nr. 86.
- Kaffee-Erjaß**
Kaffee menge 1/2 Pfund, Preis für 1 Paket Nr. 1.40 gegen die Marke D Nr. 86.
- Zucker**
300 gr. gegen die Zuckermarke Nr. 86.
- Eier**
1 Zindepai zum Preise von 28 Pfg. ab Mittwoch gegen die Eiermarke A Nr. 86. Sammelmarken werden mit 3 Eier für 5 Portionen eingelöst.
- Fett**
125 Gramm gegen die Fettmarken C u. D Nr. 86 und zwar in den Fettverkaufsstellen Nr. 1—50 Mittwoch bis Freitag, Nr. 51—100 Donnerstag bis Samstag, Nr. 101—200 Samstag bis Dienstag, den 28. Mai 1918.
- Dörrobst (Apfel u. Weizenobst)**
1/2 Pfund zu M. 1.60 markenfrei.
- Dörrgemüse (Gelbrüben)**
1/2 Pfund zu M. 1.— markenfrei.
- Gemüsekonerven**
Soweit der Vorrat reicht, markenfrei.
- Kindernährmittel**
1 Paket von 250 Gramm zu M. 1.— gegen die Infusmarke für Kindernährmittel Nr. 86.
- Fleisch**
250 gr (175 gr Fleisch und 75 gr Wurst).
- Kartoffeln**
15 Pfund gegen die Kartoffelmarke C Nr. 86 mit Anhang. Ferner für Schwerarbeiter weitere 3 Pfund gegen die Kartoffelmarken C und D Nr. 86.
Ferner hat jeder Haushalt, welcher für die Zeit bis zum 19. Mai Kartoffeln eingelagert hat, für den Rest der Versorgungsperiode bis 3. August 1918 75 Pfund Kartoffeln pro Kopf vom Kartofelamt zu beziehen.
- Sauerkraut**
In den städt. Verkaufsstellen und auf den Märkten wird Sauerkraut bis auf weiteres markenfrei abgegeben. Preis 25 Pfg. für das Pfund.
II.
Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 21. Mai 1918.
III.
Einlösungstellen für Sondermarken (Kranke, Jung- u. P-Marken, Versorgung von Mutter und Kind und Infusarten für Kindernährmittel) für die unter 1 bis 11 aufgeführten Lebensmittel:
die städt. Verkaufsstellen: Kaiserstraße Nr. 74, Kriegstraße Nr. 80, Karlstraße Nr. 23 und die Filiale Wausch & Co., Rheinstr. Nr. 25;
für Fett ferner die städt. Verkaufsstelle zur Butterblume, Amalienstraße Nr. 29.
IV.
Preis für Abrechnung und Ablieferung der Marken: für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit und für die anderen Waren: Mittwoch, den 29. Mai 1918.
V.
Für die Woche vom 27. Mai bis 2. Juni 1918, sind zur Verteilung vorgegeben:
Grape 1/2 Pfund
1 Maggiwürfel
Kochfertige Suppen
Kunstbonig 1/2 Pfund
Dörrobst
Dörrgemüse
Fett
Kindernährmittel
Fleisch
Kartoffeln
Sauerkraut.
Karlsruhe, den 17. Mai 1918.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Möbelhaus Gebrüder Karrer

Verkaufsräume: Philippstraße 19
 Ausstellungsräume: Rheinstraße 12
 empfiehlt
**Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Pitschpine-Küchen
 Einzel-Möbel**
 in guter Qualität zu mäßigen Preisen.
 Aufbewahrung der bei uns gekauften Möbel völlig kostenlos. 5554

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2% Schatzanweisungen der VII. Kriegsanleihe können vom 27. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.
 Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 2. Dezember 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.
 Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.
 Firmen und Rassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.
 Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV., V. und VI. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1918, 1. Oktober 1918, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.
 Berlin, im Mai 1918. 2204a

Reichsbank-Direktorium. Savenstein. b. Grimm.

2. gr. Karlsruher Bücherversteigerung

Fortsetzung 1. Juni, nachmittags 5 Uhr. Versteigerung der Rückstände. Kaiserstraße 80 a, Müller & Gröhl, Hausingang eine Treppe hoch.

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt. Höchst- und Richtpreise.

giltig für den Verkauf auf den Märkten und in den Verkaufsgeschäften dieser Stadt in der Zeit vom 20. bis 26. Mai 1918 einschließlich.

Weißkraut	Pfund	25 Pfg.
Wirsing	„	25
*Spinat	„	30
Karotten, längl. mit Kraut	45—50	„
Karotten, runde, mit Kraut	50—60	„
*Rote Speisemöhren	12	„
*Gelbe Speisemöhren	8	„
*Rüben, rote	20	„
Kohlrabi	70—80	„
Kopfsalat	Stück 12—18	„
Kressensalat	Pfund	40
*Lattich	„	50
*Sellerie	„	30
Lauch	„	20
Petersilie	„	20
Reis	Stück 2—15	„
Rohschinken	Pfund 6—8	„
Eisbacken und Wiener	Pfund 8—10	„
Gurken	Stück 100—120	„
*Spargel I	Pfund	90
„ II	„	60
„ III	„	35
*Rhabarber	„	18
Amebeln mit Rohz	„	35
Rangold	„	20
Schnittlauch	„	25

An allen Waren, sowohl auf den Märkten wie in sämtlichen Verkaufsstellen, sind die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen. Das Zurückhalten angeblich verkaufter Ware ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an Jedermann abgegeben werden.
 Die mit einem Stern versehenen Preise sind Höchstpreise.
 Karlsruhe, den 17. Mai 1918. 5564
 Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Franz Novak

Herren- u. Damen-Wienermode-Salon ersten Ranges. Maßanfertigung nach neuesten Modellen, sowie Änderungen von alten Kleidern. Zähringerstrasse 110, b. Ritterstrasse.

Hausfrauen „Hönlö“

kleinere Hersteller: 4797.8.6
Fritz Hohl, Karlsruhe.
 Dr. Gentners
Scheuerpulver Darlin
 pulst 2206a
 feuert
 reinigt
 schmutzige, fettige Gegenstände, Kochgeschirr, Besteck, Holz- und Steinhöfen, Treppen, Holzgegenstände, Metalle.
 kleiner Hersteller, auch des beliebten Oelwachslebenspulvers Darlin: Carl Genter, Göppingen (Württemberg).

Arbeiter-Anzüge und Schürzen

sowie jede Art
Schulkleidung
 aus solidem machbarem Papiergewebe hergestellt
 5428
„Pax“ G. m. b. H., Karlsruhe i. B.
 Amalienstraße 38. Telefon 3874.
 Industrieabteilung.

Gemüseerzeugnisse.

Kohlrabi, Wirsing, früher und später, Rotkraut, Weißkraut, Sellerie, Lauch und Salat hat in starker abgeh. Ware abgegeben. Kopfsalat, Spinat. 916810 Gärtnerei Steinbach am Friedhof.

Verloren!

Auf der Straße Karlsruhe-Görschbetten ist eine Kapsel von einem Patentprüfmaschinen verloren gegangen. Der Finder derselben erhält 10 Mark Belohnung. Die Kapsel wird abgeholt. 5557
Carl Zinkelfein, Schützenstr. 59.

Gesunde Zähne Z.P. am Morgen

Zahn-Pasta
 Tabletten

 Laboratorium Cosmeta Dresden A 27

Verlangen Sie überall Z. P. am Morgen. Grossisten und Vertreter gesucht.

Baracken

Werkstatt- und Wohngebäude, Ein- familienhäuser, Montage- und Flugzeughallen jeder Größe in wenigen Tagen lieferbar.
Dietzsch & Co.,
 Lössau b. Schleiz 104.
 2816a

Strahlbrühe wird nach u. preisw. angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“.

Die Pfingstgeige.

Ein Kriegserlebnis von Balduin Mühlhausen.

Es gibt wohl keinen Offizier und Soldaten, der jemals längere Zeit an der Westfront gewohnt und nicht auch dabei „Onkel Toms Hütte“ kennen gelernt hätte. Onkel Toms Hütte hat natürlich nichts mit dem Roman der selbigrührenden Beecher-Stowe zu tun, aber der Name des Bewohners der Hütte, von der hier die Rede ist und die unmittelbar hinter der Front an einem der heiß umkämpften Punkte Frankreichs liegt, legt das Aufleben der alten Bezeichnung nahe. Onkel Tom, behalten wir dieses Pseudonym bei, ist ein gewisser Leutnant von 53 Jahren aus den Rheinländern, der ein gewisses Truppenlager und eine nicht minder stattliche Arbeitskompanie kommandiert. Onkel Tom ist aber auch ein sehr frommer Mann. So sieht er eine höhere Fügung des Schicksals in einem seiner Kriegserlebnisse, das er im vertrauten Kreise bisweilen zum besten gibt und das er kurzweg als „sein“ Pfingstwunder bezeichnet. Damit aber hat es folgende Bewandnis:

Onkel Tom hatte es sich, als er vor zwei Jahren auf seinen Posten berufen wurde, rasch in der neuen Umgebung behaglich gemacht. Seine Blodhütte erstreckte im hellsten Glanze elektrischen Lichtes, ein Schlafraum war darin und eine regelrechte Bibliothek, kurzum es schien nichts zu fehlen. Als die ganze Pracht von Leuten seiner Arbeitskompanie zurecht gezimmert war, lud er die Offiziere, die gerade in „seinem“ Lager kampierten, zu einem fröhlichen Weibechen ein. Diese kleine Feier ging vor zwei Jahren am Pfingstmontag vor sich, da für den kommenden Morgen zwei Onkel Tom besonders nahe liegenden Batterien eines Feldartillerieregiments Marschbefehl gegeben war. Die Einweihungsfeier von Onkel Toms Hütte war also gleichzeitig ein Fest des Abschieds.

Der Abteilungsleiter der Artilleristen brachte zur Verschönerung des Abends eine Geige mit; er spielte manche beherzte, manch erlesene Stücke auf, so daß sich in Onkel Toms Herzen sofort ein gewisser Zauber zu unterdrückender Reiz nach der schönen, weichen Gott wo requiriten Violine regte. Die feste ihm nämlich gerade noch für stille Abendstunden in seiner Blodhütte. Da kam nun das Schicksal den Mühsüßigen Onkel Toms insofern entgegen, als der Abteilungsleiter im Verlaufe der Unterhaltung seine Sehnsucht nach einer Kuh laut werden ließ, die ihm allmorgendlich mit ihrer Milch seinen Kräftigkeit werden sollte, „aufhellen“ sollte. Onkel Tom, der unter den Viehhältern seines Lagers zufällig eine Kuh hatte, die nach sachmännlichem Urteil in zwei Tagen draufgehen sollte, sah hier eine Möglichkeit, sich ohne viel Federlesens in den Besitz der ersehnten Geige zu setzen. Er schloß sich rasch und bündig einen Laich vor; Kuh gegen Geige. Der Abteilungsleiter, der am nächsten Morgen in Stellung ging und wahrheitsgemäß für die kommenden Wochen genügend andere Musik um die Ohren hatte, ging bald auf das Anerbieten ein. Als sich die Gänge schließlich in mehr oder minder fröhlichem Zustande beim ersten Frühlingstrahl des Pfingstmorgens aus Onkel Toms Hütte entfernten, führte sie in ihrer Mitte eine auch schon recht schwankende Kuh mit, als deren Preis in den Händen von Onkel Tom die Violine verblieben war.

Nachdem Onkel Tom sich von den Strapazen seiner Hüttenweihung notwendig erholt hatte, griff er frohgemut am Nachmittag des Pfingstmontags zu seiner Pfingstgeige und spielte den abgegangenen Artilleristen so manches schöne Stücklein nach. Das ging auch am zweiten Feiertag so, bis ungeführ gegen Mittag ein Telephonruf erscholl und Onkel Tom die großartige Stimme des Abteilungsleiters vernahmen mußte, der drohende Rache für den üblichen Laich durch den Draht schwor, da die Kuh die Strapazen der Weibechen in die neuen Batteriestellungen nur um wenige Minuten überlebt hatte und bereits still verendet war. Nicht ohne ein gewisses Schmunzeln hängte Onkel Tom den Hörer wieder an und dachte sich sein Teil. Wieder wollte er zur Geige greifen, als das Telephon abermals seine rasselnde Stimme vernahmen ließ. Diesmal waren es zwei Offiziere von derselben Abteilung, jedoch einer anderen Batterie, die den allgemeinen Ausdruck nach vorn nach nicht mitgemacht hatten, da sie noch alterhand zurückgeliebtes Material auf Wagen nachfahren sollten. Diese Offiziere luden Onkel Tom aufs herzlichste zu einem fröhlichen Trunk auf den Abend ein und schlossen ihre Einladung mit der Bitte, Onkel Tom möge doch seine Geige mitbringen und den Abend durch den Vortrag heimatischer Weisen verschönern helfen.

Onkel Tom ließ sich nicht lange bitten. Schon am Nachmittage betrug er seinen in Ausland ererbten Panzerwagen und gönnete quersüß ins nächste Dorf, wo er mit Hullo empfangen wurde. Und dann begann eine schwere Sitzung. Onkel Tom ist sich über deren Einzelheiten nie so recht klar geworden, zur Bestimmung kam er eigentlich erst, als er nach dem so überaus fröhlich verbrachten Abend plötzlich mit seinem Gefährt in unmittelbarer Nähe der vorüberziehenden Linien hielt. Eine Granate, die ihn rauh in die Weirückseite der Brust, ließ ihn, anstelle des auch nicht gerade leistungsfähigen Buziken, selbst auf dem Kutschbock Platz nehmen und trotz des „Hilf“, an dem er zu tragen hatte, die Fernfahrt glücklich überleben. Dann ging Onkel Tom ins Bett und schlief sanft, sehr sanft. Als er wieder erwachte, mußte er die traurige Entdeckung machen, daß er das Opfer eines der schlimmsten Exemplare seiner Tiergattung geworden war, die man gemeinlich als Kater zu bezeichnen pflegt. Seine nächste Entdeckung — nicht minder traurig! — galt dem Verlust seiner Geige. Er wußte, daß dieser Verlust nicht mehr wettgemacht werden war und während er der aufkommenden Erkenntnis, daß die Einladung zum feierlichen Abend einen Nachschuß des geprellten Abteilungsleiters bedeutete und lediglich der Wiedereroberung der Violine gegolten hatte, nachdenklich, stellte er tiefsinnige Betrachtungen über die tote Kuh an, die sich in so kurzer Zeit in eine Geige, dann in einen Affen und schließlich in einen Kater auf so geradezu wunderbare Weise verwandelt hatte.

Das ist die Geschichte von Onkel Toms Pfingstgeige, die er in stillen Stunden zum besten gibt, meist jedoch nur, wenn ein älterer Jahrgang von Deidesheimer Herrgottsader vor ihm im Stale glänzt.

Deutscher Pfingsthumor.

1. Pfingstzeit — die lieblichste Zeit des Jahres! Keine Wunder, daß in der deutschen Pfingstfeier so viele fröhliche und heitere Frühlingsschraube zusammengefloßen sind, daß das Fest einen recht weltlichen Anstrich gewonnen hat, daß es der Tummelplatz toller Laine und liebenswürdigen Humors geworden ist! Die komischen Dorfgerichte sollen auf den Pfingsttag die heiteren Bauernrennen werden zu Pfingsten abgehalten, beim Sentenzenkontest der deutschen Korps findet ein lustiger Sturz auf die erwidrigte, durch Güsse von Wasser und Bier verteidigte Ruine der Adelsburg statt, und in manchen deutschen Gauen gibt es unter den Pfingstbräuden wahre Perlen des Humors.

Wer den Lambrechtler Bod kennt, kennt einen der dröcklichsten Pfingstbräude. Er wird sich in der fröhlichen Pfols wohl noch lange haben; ruht er doch auf der festen Grundlage eines klaren Rechts-

verhältnisses, das auf eine Jahrhunderte alte Geschichte zurückzuführen kann! Die Lambrechtler haben nämlich das Recht der Weidenutzung in den Deidesheimer Wäldungen, dafür aber die Pflicht, alljährlich zu Pfingsten einen Bod nach Deidesheim zu liefern, und man kann sich denken, daß beide Orte sich die Gelegenheit zu einem fröhlichen Volksfeste nicht entgehen lassen. Schlag vier Uhr morgens muß der Bod zu Deidesheim auf dem Nachtlage stehen. In Grad und Juridie führt der Lambrechtler Hirt ihn an seinen Bestimmungsort; normal empfing ihn dort der Stadtrat in feierlicher Amtstracht, in untern Tagen aber harrt dort seiner nur die Menge der Schaulustigen, die ihn mit einem eigens gedichteten Gesänge begrüßt, etwa: „Der Geißbock ist gekommen. / Er trägt die Hörner hoch. / Er wurde angerufen, / Obwohl er nicht gut roch!“ Das alte Herkommen schreibt vor, daß eine Annahmestunde ausgestellt wird, die dem Führer des Bodes zu einem Käsebrod und einer Flasche Deidesheimer Bierrecht wird. Die Pfingstbräude der Bod nicht vorkünftig ab, so verloren sie das Recht der Weidenutzung, und das hat einmal zu einer langen Fehde zwischen Lambrecht und Deidesheim geführt. Lange schwebte der Rechtsstreit; sein letztes Ende war, daß die Lambrechtler für sieben Jahre auf einmal lieben Böde nachliefern mußten, jeden mit einem eigenen Führer!

Bei den Schmausereien und Zechereien, die als „Pfingstbier“ bezeichnet werden, gibt es manchen heiteren Brauch. Am dröcklichsten verläuft aber wohl das Pfingstbier, wie es in der Solingenregion üblich ist. Dort wird das Bier- und Tanzfest durch atemwürgende „Bierartifel“ geregelt, die vor'm Beginne verlesen werden. Da heißt zum Beispiel (nach Schöner) der § 2: „Bei den ersten Tänzen raucht der Bod auszieht oder die Kopfbedeckung nicht abnimmt, zählt zwanzig Pfennig Strafe.“ Wer seine „Bierjungfer“ nicht gehörig zum Tanze führt, hat Strafe bis zu einer Mark zu entrichten, ja wer mit der Bierdame eines anderen tanzt und die eigene vernachlässigt, hat nach § 7, „die Todesstrafe, im Wiederholungsfall noch härtere Maßregeln zu erwarten!“ Reichsartig wirkt das Pfingstbier in Schoningen bei Aleser: Dort werden am zweiten Morgen des Pfingstbieres alle jungen Mädchen und Burschen, die zum erstenmale am Feste teilnehmen, gegen eine Gebühr von 30 Pfennig „raheret!“ Als Geise dient dabei der Schaum von Braunkohl, als Pinzel ein kleiner Bierentseker, als Käsemesser ein Stück Holz, als Serviette ein Hühner; der Parödie ist dabei natürlich der beste Spätmacher des ganzen Ortes.

Pfingstgold — Hexengold! Wie gewonnen, so zerronnen — so sagt der Volksmund heute vom Pfingstgold. Was das Pfingstgold — ehemals eine Opfergabe am Pfingsttage — in Verfall kam und schließlich damit der Opferbrauch erlosch, das ist eine der heitersten Pfingstgeschichten. Vielleit ihre größte Merkwürdigkeit besteht darin, daß sie sich, wenn man den alten Chroniken glauben darf, in Wien sowohl wie in mehreren anderen Städten begeben hat. In Wien lebte im Jahre 1589 ein Schaffer namens Toblmayer, der sich, wie viele seiner Zeitgenossen, auf die Goldmacherkunst gemessen hatte. Sein Sohn liebte die Tochter des Alderwirts — hoffnungslos, denn der Wert war ein Gegner der Goldmacher. Zu Pfingsten ließ im Alder ein Fremder ab, auch ein Goldmacher, der bald Toblmayer aufsuchte, um sich seiner Goldmachergerätschaften zu bedienen und zugleich dem Schafferhohne zu seiner Braut zu verhelfen. Der Alderwirt, der im Nebenamt Kirchenoffizier war, kam zum Schaffer, um das Pfingstgold zu holen, gerade, als die beiden Goldmacher in Gegenwart des Schafferhohnes über dem Goldschmelz arbeiteten. Der junge Toblmayer holte für ihn eine große Schaufel voll blauer Goldstücke aus dem Kessel. Was Wunder, daß der Alderwirt nun seinen Sinn änderte und dem jungen Toblmayer jegliche seine Tochter zur Frau gab! Wunderbar war freilich der weitere Verlauf der Dinge. Nachdem der Fremde — er hatte sich als Doktor Paracellus Philippus Aureolanus Theophrastus Bombastus von Hohenheim ins Buch eingetragen — Wien verlassen hatte, stellte sich dem ihm und dem Schaffer gemachte Gold als wertlose braune Masse heraus. Dadurch kam das Pfingstgold in seinen schlechten Ruf und der Opferbrauch zu seinem Ende...

Dermisches.

Wiesbaden, 11. Mai. Die 18. Mitgliederversammlung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium fand vom 9. bis 11. Mai in Wiesbaden statt und war aus allen Teilen Deutschlands stark besucht. Der Verein, der unter Leitung von Frau Julie Hoffmann-Mannheim steht, wurde im Namen der Staatsregierung und im Namen der Stadt Wiesbaden begrüßt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag des Herrn Geheimen Hofrat Stadtschulrat Dr. Sifinger-Mannheim über: „Weisen und Ziel der Einheitschule“, sowie Vorträge von Fräulein Dr. Marie Elisabeth Alder über: „Die bessere gewerbliche Ausbildung der Frau“ und Dr. Elisabeth Ullmann-Götsche über: „Träger und Organe der sozialen Fürsorge“. Frau Marianne Webers-Heldberg sprach in einem öffentlichen Abendvortrag über: „Die besonderen Kulturaufgaben der Frau“. Der Verein setzte Ausschüsse für das Universitätsstudium, für das Fortbildungsgewandeln und für die Fragen sozialer Ausbildung ein.

Ein Glidstag der Flakbatterie.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Es war in den ersten Tagen des Vorfrühlings, als unsere Flugabwehrbatterie den Befehl erhielt, einige 1000 Meter näher an den Feind heranzurücken. Der Grund dafür war, daß die feindlichen Flieger über unsere Gräben stärker als sonst ihr Unwesen trieben und unerschrocken für unsere Abwehrgehilfe, ihre schwere Artillerie auf unsere Batterien und Gräben einsetzten. Nachdem unsere Batterieführer, Leutnant Düffel, Reserverdar aus Deutsch-Wilja bei Breslau, an einem nebligen Vormittage sich vorn orientiert hatte, kamen in fernem Lichte Nacht der Proben heran, und lautlos ging mit zwei Geschützen und genügender Munition in die neue Stellung, die nur noch 1500 Meter vom feindlichen Graben entfernt war. Ein herrlich schöner Morgen folgte der Nacht, klar und weite Sicht mit sich bringend, so richtig das, was der Artilleriesieger sich wünscht. Wir sollten auch nicht lange warten. Schon um 8 Uhr früh meldete der Fliegerposten feindliches Motorengeräusch, das sich näherte und direkt auf uns zukam. In atemloser Spannung schaueten wir jeder an seinem Posten, nach dem Feinde aus, und im Augenblick hat ihn auch Unteroffizier Allen, im Zivilleben Klempner in Wengeringhausen, mit seinem klaren Auge erndet. Keine Zeit ist zu verlieren. Schnell ruft er Teltrirung und Höhenradarpost von der Entfernungsmessertala ab, und im Nu hat ihn auch der Richtanometer am zweiten Geschütz, Gefreiter Vohr, ein Stellmacher aus Hirschbach, im Visier. Während noch Unteroffizier Scheding, ein Bauer aus Hüllhorst, die Entfernung mißt, ertönt auch schon das scharfe und helle Kommando unseres Batterieführers. Zwei, drei Sekunden vergehen, dann kracht und pöcht es aus beiden Rohren. Rauchend sault ein Duzend Granaten in den blauen Aether. Während der Doppeldecker ahnungslos in geradem Fluge weiter auf uns zukommt, kracht es jetzt vor und unter, hinter und über ihm, als ob die Hölle los-

wäre. Starr und gespannt schauen wir nach oben, der nächste Augenblick muß zeigen, ob wir getroffen haben. „Der Motor lehte aus“, ruft Kanonier Scheurer, ein Schlosser aus Cassel-Wellheiden, genannt „Sepp“, und die Augen treten ihm fast aus dem Kopf vor Aufregung. „Er geht runter“, schreit Gefreiter Liebenziner, ein Abiturient aus Hildesheim, und er hat recht. Im stillen Gleitfluge, stark hin und herwankend, geht das Flugzeug herunter, von 1500 Meter Höhe auf 1000 Meter, dann auf 400 Meter und verwindet schnell hinter dem vor uns liegenden Wäldchen. Näheres läßt sich nicht feststellen, denn von allen Seiten furt und brummt es leht. Von rückwärts kommen ganz hoch und wie glänzende Punkte ercheinend fünf Albatros-Jagdflieger. Kaum sind sie da, als auch die feindlichen Flieger schon wie weggewischt vom Himmel verschwinden.

Wir liegen im Grabe und schauen untern Fliegen zu, die elegant und wendig Volten in der Luft schlagen und sich tummeln. Die Mittagstunde naht, in der Luft wird's wieder still, kein Flieger ist weit und breit zu sehen. Freund und Feind halten Mittagspause.

Um 5 Uhr ist wieder feindliches Motorengeräusch zu hören. Gleich hat sie auch Fliegermeister Haunz, Kaufmann aus Baden-Baden gefunden, sechs feindliche Flieger, die quer vor uns die Front entlang fliegen. Schon mißt sie unser Entfernungsmesser an. Die Höhenkala zeigt 2000 Meter, die Entfernung nimmt ab, 6000, 5000, 4000 Meter... Klar und ruhig ertönt das Kommando: Entfernung 3000 Meter, Regler 15 hoch, 30 rechts! Feuer! Und durchfeuert! „Hei, wie wir da springen, die Jünder stellen, laden, abfeuern und wieder springen!“ Da hören wir auf einmal die Stimme unseres Geschützführers, des Fliegermeisters Gerns, eines Supernummers aus Cassel, der das Krachen der Geschütze überhöret: „Einer fällt, einer fällt!“ Und richtig: Aus dem Gesprengel am Himmel, dem Durcheinander der schwarzen Sprengwolken unerer Granaten und der Grauen Fliegerposten löst sich plötzlich ein Ewas. Sie überlagert laut es wohl etwa 1000 Meter senkrecht hinunter, scheint sich jedoch wieder zu fangen und weiter fliegen zu wollen. Doch nein, Gott sei Dank, nein! Sie nochmals überlagert, leht es seine laufende Fahrt nach unten fort, und jetzt ist kein Halten mehr. Mit einem lehten Aufblitzen in der Abendsonne verschwindet es schnell hinter den Baumkronen. fünf Minuten später kommt von vorn die telefonische Meldung: der aus dem Geschwader abgeschlossene Flieger ist zwischen den Dörfern B. und C. abgehört. Während noch unser Telephonist diese Meldung aufnimmt, geschieht etwas, das uns als bedrückend: Haartäubel über unsere Köpfe hinweg sault eine Granate und schlägt dicht hinter uns mit Getrach ein. Etwas zur Bestimmung kommen ist aus die zweite schon da, nur noch bäugligend näher. Sofort ist uns allen klar, daß unsere Stellung erkannt ist, und daß nun die Verregelung vom Franzmann kommt. Präselnd und krachend schlägt es in immer schneller Folge vor und hinter uns ein. „Gasgranaten!“ ruft Sanitäts-Unteroffizier Benasch, ein Eisenmager aus Wiesbaden, Kreis Mogilno, der als erster mit seiner guten Nase die Gefahr erkannt hat, und „Gasmasken auf!“ kommt auch schon der Befehl. Schnell packen wir alle wertvolle zusammen und traben dann geschloffen nach einem 200 Meter seitwärts liegenden Wäldchen. Zwei Stunden schauen wir von hier aus zu, wie der Franzmann während unserer erste Verregelung arbeitet. Endlich, abends 8 Uhr, schreit er sich zu beruhigen. Nur ab und zu kommt ein schwerer Jünder angebrummt, um immer und immer wieder daselbe arme Stückchen Erde auszuwählen. Dafür aber leht auf dem ganzen Frontabschnitt ein rasendes Trommelfeuer ein, nicht nur auf die vordersten Linien, sondern auch auf das ganze rückwärtige Gelände. Auch das Dorf A. leht unter schwerem Granatfeuer und mit Sorge denken wir daran, ob wohl unsere Proben, die für 10 Uhr bestellt sind, dieses Dorf werden durchdringen können.

Während wir im Stodbütern, die Gasmasken auf, die Geschütze jahrelang machen, hören wir auf einmal eine unerer Proben in Galopp heranzurattern. Zuruf hin, Zuruf her. Mit Freudengefühl empfangen wir sie, denn immer beherziger wird's in uns, Flammenwasser erhalten die Nacht, und maßloses Nachschneegewehrfeuer ist zu hören. Wären die Proben nicht gekommen, wir hätten unsere Leben allen uns aus Herz gemachten Geschütze freizugehen müssen. Aber diese Gefahr hatten auch unser Geschützführer, die Kanoniere Sturm aus Kautal im Rheingau, Regentkraft aus Gerkingen bei Eichen und Gefreiter Mathes aus Nieder-Wobau in Hessen erkannt. Kurz vor dem unter Gas liegenden Dorf A. waren sie abgesehen, hatten ihren Verden die Frechheit mit nassem Heu vors Maul gebunden, und dann ging es Galopp mit Hurrah durch. Als bald darauf die zweite Probe kommt, können wir endlich am Mitternacht unsere geschlossene und aufgemüllte Feuerstellung verlassen, aus der wir nur wenige, aber desto erfolgreichere Stunden gefeuert hatten.

Unser Batterieführer, unter dessen Führung wir in den letzten drei Jahren schon so manchen feindlichen Flieger heruntergeholt haben, schmückt nun das Eiserne Kreuz Erster Klasse; die Gefreiten Lohr und Jacobson, Kaufmann aus Berlin und die Kanoniere Sturm und Kühling, Schuhmacher aus Cassel, erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Ausgezeichnet haben sich ferner der Gefreite Heibronn, Kaufmann aus Heimbach, und die Kanoniere Bloch, Obermüller aus Neuhaldensleben, Dojahr, Krankepfleger in Düsseldorf-Grafenberg, Hintz, Arbeiter aus Berlin-Neukölln, Starck, Schlosser aus Berlin u. Janzen, Fabrikarbeiter aus Wagn. (a. K.) Leutnant Kante, Offizierskriegsberichterstatter.

Fliegerleutnant Bongary.

Frankfurt, 16. Mai. Man schreibt der „Frankf. Zig.“: „Nach Kittermeister v. Nischhofen war Leutnant Bongary der erfolgreichste deutsche Kampfflieger, sein Name stand in der Liste der erfolgreichsten Flieger noch vor ein paar Tagen an erster Stelle. Zu derselben Zeit hatte aber Leutnant Bongary keine Fliegerlaubschei schon beendet, wenn auch etwas glücklicher wie seine erfolgreichsten Kameraden. Im Luftkampf hat Leutnant Bongary ein Auge verloren und liegt jetzt in einem Lazarett. Kunde von dem tragischen Abschluß dieses Fliegerdaseins gibt der Brief eines Fliegers aus Joppot, der seiner Heimatzeitung schreibt:

„Heute nachmittag kam ein Fokker-Dreidecker herunter, überflügelt und darunter troch der Flieger hervor mit einem ausgeschlossenen Auge, blutüberströmt. Er ging erst um seinen Apparat herum, beloh ihn sich, kam dann mit herunterhängendem Auge uns entgegen, stellte sich vor: „Leutnant Bongary“ und machte noch eine Verbeugung. Ein Held. Wir verbanden ihn, ich bestellte sofort ein Auto, er hatte fürchterliche Schmerzen, da das Geschöß in der Nase lag und er keine Luft durch die Nase bekam. Er lagte noch: „Ja, ja, wir kommen alle ran.“ Ein Engländer hatte ihn im Luftkampf direkt von vorn getroffen. Sein Flugzeug war ganz zerföhren und mit Blut bespritzt. Mit dieser fürchterlichen Verwundung konnte er noch landen und gehen, doch nicht mehr lange. Er bekam dann eine Morphiumspritze, da lag er ganz ruhig. Sicher kommt er gut davon, wenn er auch nicht mehr fliegen kann.“

Leutnant Bongary, Ritter des Pour le Mérite, hat insgesamt 36 feindliche Flieger im Luftkampf bezwungen.

GALERIE MOOS Kaiserstrasse 187 Karlsruhe i. B. 10.-31. Mai Gemälde und Graphik Erich Krause Farbenholzschnitte Johanna Metzner, Berlin Gesschnitten: Werktags: 10-6 Uhr Sonntags: 10-1 u. 2-4. Klavierstimmer empfiehl sich. Näb. bei Berne, Aulofstr. 5, II.

Sellerie-Seklinge, abmehmal verpflanzt, werden Dienstaag nachmittag 3-6 Uhr abgegeben. Eingang Molkestrasse, 5585 Städt. Krankenhaus. Telefon 1587. Vobnen- u. Krautbänder, Waschlüder, Kübel in jed. Größe, befehlnt., zu verf.

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz. Allgemeine Frontkarte des Westlichen Telegraphen-Büros, neueste Ausgabe. Größe 58x82 cm. Preis M. 1.— Zu beziehen durch den Verlag der „Bad. Presse“, Karlsruhe, Baden. Nach auswärts gegen Einsendung oder Heberweisung auf unser Postkchkonto 8359 von M. 1.20. In dieser Karte ist die große Gindenburg-Offensive eingezeichnet, deren weiterer Verlauf sich vorzüglich verfolgen läßt. In dem freien Raum befinden sich noch Spezialkarten und auf der Rückseite derselben die Kriegsschauplätze von Asien, D. Italien und Rußland.

Aufrichtige! Herr, in leitender Stellung, Naturfreund, off. betriebl. Charakter, mehrere Jahre (n. kurzer, glückl. Ehe), verwitwet, fast mit hübsch, gemäch. Augen und in sehr gut. Verhältnissen, steht sich wieder n. gesund, gebild. Lebensgefährtin, mit ebl. Gefährtin, tadellof. Er. mittelgr., sympath. Erscheinung, u. welche besonderen Wert auf traute Sündlichkeit leat. Annäherung, auch durch Verwandte, unt. luxur. Darlegung der Verhältnisse, b. strengst. geeent. Verhältnisse, unt. Nr. 116877 an die „Badisch. Presse“ erbeten.

Auspollstern von Weiröten, Matr. Napolee, Diwan usw. bes. von Volker Köhler, Schützenstrasse 25. Weinsuche! Welcher nur besserer, fast Herr, auch Witwer, mit solch. Charakter- und Gemütsbildung, in aut. geübten Verhältnissen, wurde mit Dame, auf 40, aus guter, sehr geachteter Bürgerfamilie, angenehme, jugendl. Erscheinung, sympath. Charakter, vollständig gesund, intell. u. tüchtig, sowohl häuslich wie gesellschaftlich, mit etwas Vermögen, in Verbindung treten. Strengste Verschwiegenheit. Angebote u. Nr. 16676 an die „Bad. Presse“ erb.

Pflegekind. 1/2 Jahr altes, gesundes Kind (Anabe), v. besserer Herkunft, ist ab 1. Juni in nur gute u. gewissenhafte Pflege zu geben. Angebote mit Preisang. mit u. ohne Werbung zu stellen, unt. Nr. 116224 an die „Bad. Presse“ erb.

Heirat. Angebote, w. a. erim. anonnat, unt. Nr. 116776 an die „Bad. Presse“ erb. Verschwiegenh. Ehren. Altertümer jeder Art zu kauf. gesucht. Kostlose Abschätzung von Einzelstücken und ganzer Sammlungen durch A. G. Karl Korn, Ludwigsbafen a. Rh. Teleph. 509. Tischplatte mit zwei Bäden (Seidenstich etc.) 200 x 70 x 31 cm, zu verkaufen. 116747 3. März 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wendelin Fichthaler

heute morgen 1/9 Uhr gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Maria Fichthaler.

Karlsruhe, den 18. Mai 1918. B16827

Beerdigung: Dienstag, den 21. Mai 1918, um 2 Uhr, auf dem Karlsruher Friedhof.

Trauerhaus: Ettlingerstraße 23.

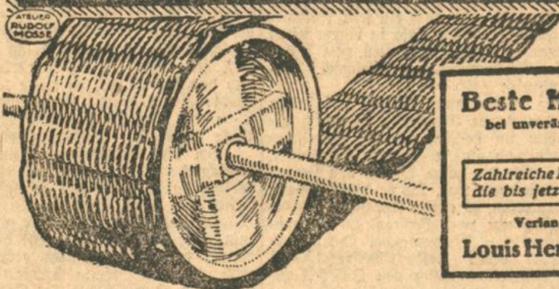
Pianos

von Lipp, Feurich und Krauss in schöner Auswahl zu billigsten Preisen.

Odeon-Musikhaus Karlsruhe, Kaiserstrasse 175, 5375 Telephon 389.

Poligraph-Schreibmaschinen, Modell 8, bestes mit 96 Typen die reichhaltigste Tastatur aller regulären Schreibmaschinen. Dauerhaft sichtbare Schrift. Preis 120,-. Friedensware mit Gar. Lieferung derzeit sofort. Wilhelm Frank, Schreibmaschinenbau, Augsburg, Schmiedberg C 146.

Drahtglieder-Treibriemen mit weicher Lauffläche PATENT KANISS



Beste Kraftübertragung bei unverändert gleichmäßigem Lauf Glänzend bewährt

Zahlreiche Nachbestellungen bestätigen die bis jetzt unerreichte Brauchbarkeit

Verlangen Sie Drucksachen von Louis Herrmann, Dresden-A. 24

Fachmännischen Rat geben: Papsch & Lemke, Frankfurt, Fsp.-Amt Hansa 9097. Vertreter für Nassau, Hessen, Baden und Pfalz.

Nachruf.

Am 11. Mai fiel bei Ausübung seines Dienstes in treuer Pflichterfüllung der Krankenträger

Rudolf Westenfelder

aus Eggenstein

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl und der Bad. Silb. Verdienst-Medaille.

Seine stets bereitwillige Tätigkeit in sehr ersten und harten Stunden, sein tadelloses Benehmen den Vorgesetzten gegenüber und sein gutes kameradschaftliches Verhalten wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Wir verlieren in ihm einen vorzüglichen Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 2328a

Sanitäts-Kompagnie 36 Deutsche Feldpost 936.

Beerdigung.

Die Beerdigung des am 31. März in Ath verstorbenen Lokomotivheizers

Alois Gartner

findet Sonntag nachmittags 1/2 2 Uhr in aller Stille von der Friedhofkapelle aus statt. B16795

Karlsruhe, den 18. Mai 1918.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante sagen wir innigen Dank.

Friedrich Rusterholz und Familie.

Emil Rusterholz

und Frau. B16793

Karlsruhe, den 18. Mai 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Ludwig Wieber

Schneidermeister

nach kurzer, schwerer Krankheit im 61. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen: Frau Natalie Wieber Witwe geb. Müllich.

Karlsruhe, den 17. Mai 1918.

Beerdigung: Pfingstmontag, nachm. 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Michael Oehlschläger

sprechen wir auf diesem Wege unseren Dank aus. B16778

In tiefer Trauer:

Frau Kath. Oehlschläger

geb. Eberle, nebst Angehörigen.

Karlsruhe, den 18. Mai 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 10 Uhr entschlief sanft unsere liebe, treubesorgte Mutter und Grossmutter

Frau

Maria Föhrenbach Witwe

geb. Klingmann

im Alter von 76 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Föhrenbach.

Familie Leppert.

Familie Niedermayer.

Familie Gerbert.

Karlsruhe, den 18. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Pfingstmontag, nachmittags 1/2 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhüte

stets vorrätig. 3325* Karlsruhe-Mühlburg gegenüb. der kath. Kirche. L. Weingand.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Möbel!

Einzelne, sowie ganze Ausstattungen in großer Auswahl und guten Qualitäten im Möbelhaus 5570

Maier Weinheimer

Karlsruhe 32 Kronenstr. 32 Karlsruhe



Der lenkbare Gerade-Halter Orig.-System „Maas“, gegen Rückgrat-Verkrümmungen ist hoch ausgezeichnet u. wird von hervorragenden Ärzten als bester empfohlen. Broschüre Nr. 5 mit 50 Abbildg. gegen Einsendg. von 1,- in Briefm. Franz Menzel Orthop. Etablis. 165J Stuttgart, Hegelstr. 41.

Zwillings-Sportwagen. Ein eleg. Vier- u. Fünfzylinder (Vierzylinder) Sportwagen (Vierzylinder) sind billig zu verkaufen. 2. Stod lms. B16729

Damen finden diskrete Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei E. Stecher, Schützenstraße 79, II. Auf dem Schloßplatz ein schwarzer Kinderhut liegen geblieben. Das betr. Fräulein, das den Hut mitnahm, wird gebeten, denselben Herrenstraße 34 bei Wolf abzugeben. 5573

Braunleberne Brieftasche mit 368 Bl. Inhalt verlohren. Ges. Lohnung, abzugeben. Mühlh. Kappers, Durlach, Durlachstr. 30.

Rehpincher, schwarz, mit gelben Abscheiden, abhanden gekommen. (Aufnahme Dumm). Wiederbringen gute Belohnung. 5572

Wohnung. Ges. wird Grundbesitz, bestehend aus 1. 1/2 Hektar, 2. 1/2 Hektar, 3. 1/2 Hektar, 4. 1/2 Hektar, 5. 1/2 Hektar, 6. 1/2 Hektar, 7. 1/2 Hektar, 8. 1/2 Hektar, 9. 1/2 Hektar, 10. 1/2 Hektar, 11. 1/2 Hektar, 12. 1/2 Hektar, 13. 1/2 Hektar, 14. 1/2 Hektar, 15. 1/2 Hektar, 16. 1/2 Hektar, 17. 1/2 Hektar, 18. 1/2 Hektar, 19. 1/2 Hektar, 20. 1/2 Hektar, 21. 1/2 Hektar, 22. 1/2 Hektar, 23. 1/2 Hektar, 24. 1/2 Hektar, 25. 1/2 Hektar, 26. 1/2 Hektar, 27. 1/2 Hektar, 28. 1/2 Hektar, 29. 1/2 Hektar, 30. 1/2 Hektar, 31. 1/2 Hektar, 32. 1/2 Hektar, 33. 1/2 Hektar, 34. 1/2 Hektar, 35. 1/2 Hektar, 36. 1/2 Hektar, 37. 1/2 Hektar, 38. 1/2 Hektar, 39. 1/2 Hektar, 40. 1/2 Hektar, 41. 1/2 Hektar, 42. 1/2 Hektar, 43. 1/2 Hektar, 44. 1/2 Hektar, 45. 1/2 Hektar, 46. 1/2 Hektar, 47. 1/2 Hektar, 48. 1/2 Hektar, 49. 1/2 Hektar, 50. 1/2 Hektar, 51. 1/2 Hektar, 52. 1/2 Hektar, 53. 1/2 Hektar, 54. 1/2 Hektar, 55. 1/2 Hektar, 56. 1/2 Hektar, 57. 1/2 Hektar, 58. 1/2 Hektar, 59. 1/2 Hektar, 60. 1/2 Hektar, 61. 1/2 Hektar, 62. 1/2 Hektar, 63. 1/2 Hektar, 64. 1/2 Hektar, 65. 1/2 Hektar, 66. 1/2 Hektar, 67. 1/2 Hektar, 68. 1/2 Hektar, 69. 1/2 Hektar, 70. 1/2 Hektar, 71. 1/2 Hektar, 72. 1/2 Hektar, 73. 1/2 Hektar, 74. 1/2 Hektar, 75. 1/2 Hektar, 76. 1/2 Hektar, 77. 1/2 Hektar, 78. 1/2 Hektar, 79. 1/2 Hektar, 80. 1/2 Hektar, 81. 1/2 Hektar, 82. 1/2 Hektar, 83. 1/2 Hektar, 84. 1/2 Hektar, 85. 1/2 Hektar, 86. 1/2 Hektar, 87. 1/2 Hektar, 88. 1/2 Hektar, 89. 1/2 Hektar, 90. 1/2 Hektar, 91. 1/2 Hektar, 92. 1/2 Hektar, 93. 1/2 Hektar, 94. 1/2 Hektar, 95. 1/2 Hektar, 96. 1/2 Hektar, 97. 1/2 Hektar, 98. 1/2 Hektar, 99. 1/2 Hektar, 100. 1/2 Hektar.

Wirtschafts-Berkauf. In Stadtteil Daxlanden ist gutgehende Real- und Geschäftlichkeit „a. Damm“ mit Nebengebäude, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näher: Karlsruhe-Daxlanden, Kalkstraße 22, Telefon 3568.

Geschäftsbaus, beste Lage beim Karlsruher Hauptbahnhof, in den oberen Stockwerken ca. 50 Zimmer, in dichtbesiedelter, verkehrter Lage, samt allen Möbeln, unendlich billig, zu nur etwas mehr als dem Bodenwerte, zu verkaufen. Einnet sich für Hotel, Kolonialwarenhandlung, bel. f. Warenhaus, od. leb. and. Betrieb, der viel Platz benötigt. Angebote unter Nr. 2323a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Baden-Baden. Hausverkauf. Großes Eckhaus mit 2 langen Straßenfronten, groß, hellen, Einfaß, Hof, Stallung, sonst viel Räume für alle mögl. Zwecke; im Park große Räume, in den oberen Stockwerken ca. 50 Zimmer, in dichtbesiedelter, verkehrter Lage, samt allen Möbeln, unendlich billig, zu nur etwas mehr als dem Bodenwerte, zu verkaufen. Einnet sich für Hotel, Kolonialwarenhandlung, bel. f. Warenhaus, od. leb. and. Betrieb, der viel Platz benötigt. Angebote unter Nr. 2323a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Stagenhaus. Nähe Mühlburger Tor, möglichst mit Gärtchen, aus Privatbesitz zu kaufen gesucht! B16677

Hauskauf. Suche in Karlsruhe ob. Umgebung ein H. Haus, womögl. mit Laden und Einfaß, zu kaufen. Angebote unter Nr. B16791 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Kleines Haus. Zu verkaufen: 2-Zimmerige Braunjute. Karl Krüger, Landw., Waldhäuser, d. Rehl (Bad.).

Kontrollkäffen. National, mit und ohne Schloß, zu kaufen gesucht. Angebote mit Nr. und Preis unter Nr. 1901 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. B16775

Herren- u. Damenrad ohne Gummi zu kaufen gesucht. Angebot unter B16794 an die Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“

Dezimalwaage zu kaufen gesucht. Angebot unter B16814 an die „Bad. Presse“ erbeten. Keine, reine, 10-20 Liter, gegen Korrosion haltende, Korrosion zu kauf. gesucht. Strauß, Georgfriedrichstr. 21, 2. Stod.

Kleine leere Kisten gesucht. Strauß, Georgfriedrichstr. 21. B16803

Wanergüthen (in der Bühler Gegend) m. n. Landhaus, 45 Hektar, altershalber sofort zu verkaufen. Näheres B16814 A. Walter, Offenburg, Gärtnereistraße 3.

Bestehend: ein eichenes Schlafzimmer, 2 Bettstellen, 2 Bänke, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Waschkommode m. Marmor und Toilettspiegel, 1 groß. Spiegel, 1 Handtuchschrank, 1 Wohnzimmer, 1 pol. Vertiko, 1 Tisch mit eich. Platte, 4 Stühle, ein Taschenuhr, 1 Küchenbüfett, 1 Küchenschrank, 2 Hocker für M. 2550,- zu verkaufen. B16856

M. Kahn, Möbelhaus, 22 Waldstraße 22, Carler B16782

Rinderwagen. gut, Geßel, zu all. Zweck, verwendbar, zu verkaufen. Weinstr. 20, III. (Hindenburg). Angebots von 10-21 Pfl.

In schöner, gewerbe- und industriereicher Stadt, in der Nähe mehrerer Großfabriken, ist gut eingerichtete und rentierende

Amtsblattdruckerei

zu verkaufen. Anfragen unter G. 1437 an die Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Bad Ruenster am Stein. Eine gut und reichlich eingerichtete Villa, Fremdenpension, 20 Zimmer, Speisesaal, Gesellschaftsraum und reichlich Nebenräume, ist wegen Krankheit der Besitzerin mit voller Einrichtung zu verkaufen. 2117a. Selten gute Exzitenz 4.4 für Damen (Kreiergewinnen). Interessenten wollen schreiben unter H. V. 4690 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Das Anwesen „St. Anna-Bad“ im südböhmischen Schwarzwald, 700 m ü. d. M., gelegen, seit 1870 als Kurort betrieben, ist zu verkaufen. Das Anwesen besteht aus Hotel, Delonniegebäude, Bierhalle, Badhaus, umf. circa 20 Morgen Feld und Wiesen. Für ein Erholungsheim bestens geeignet, da rings von Tannenwald umgeben. Anfragen sind zu richten an Karl Bandel, Privatier, in Dondorf, badischer Schwarzwald. B16163

Tafel-Klavier billig abzugeben. B16822

Geschlossenes Bistrot. Prachtstück, mit gedrehten Säulen, solide Arbeit, ist billig abzugeben wegen Einberufung ins Feld. Kalanenstr. 6, II. Zimm. 28.

Fast neuer Break zu verkaufen. Näheres bei Frau Vogelbacher Wwe., Gaalenstr. B16784

Zu verkaufen sind zwei sehr gut erhaltene kompl. Schallplatten. Näheres bei J. Lutz, Morantstr. 8. B16797

Schreibmaschine, sichtbare Schrift, für nur 160,- abzugeben. B16820

Nähmaschine, neu, billig abzugeben. B16824

Herren- u. Damenrad nur gegen Erlaßpreis billig abzugeben. B16821

Serren-Fahrrad mit Gummi, beschlagene, sowie einige Weidenkörbe billig zu verk. B16731

Vollständig, aufgerichtet, Bett, Nachttisch u. Waschkommode billig zu verkaufen. 5559

Gutspielender Grammophon zum bill. Preise von 35,- abzugeben, 15 Grammophonplatten, beschlagene, St. 1.50,-, Releitafel 10,-. B16824

Geige mit Zubehör ist für 45,- zu verkaufen. Waldhornstraße 39. B16785

Akkord-Zither mit Noten zu verkaufen. Bismarckstr. 15, II. 118.

2 gleiche saubere Deckbetten und 2 Kissen sind zu verkaufen. B16773, 2, 2

Näher: Kalkstraße 6, 4. St. r., b. 10-1 u. von 6 Uhr ab.

Zu verkaufen. Das Anwesen „St. Anna-Bad“ im südböhmischen Schwarzwald, 700 m ü. d. M., gelegen, seit 1870 als Kurort betrieben, ist zu verkaufen. Das Anwesen besteht aus Hotel, Delonniegebäude, Bierhalle, Badhaus, umf. circa 20 Morgen Feld und Wiesen. Für ein Erholungsheim bestens geeignet, da rings von Tannenwald umgeben. Anfragen sind zu richten an Karl Bandel, Privatier, in Dondorf, badischer Schwarzwald. B16163

1 Rindersportwagen

billig zu verkaufen. B16781

Unterhaltener Säuglingskorb mit Matratze zu verkaufen. Ebenfalls eine Waschmaschine mit Feuerung. Kaiserstraße 6.

Kinderrwagen, Brennabor, mit Nadelstiel, sowie ein Rinderwagen, billig zu verkaufen. Kalkstr. 21, I.

In Ulm. Hauptstraße 63, ist ein noch gut erhaltener, leichter

Kastenwagen zu verkaufen. Näheres: Babelsberg Hinterhaus bei Johann Ded. B16806

Wagen zu verkaufen. Rintheim, Erntewagen zu verkaufen. B16801

Näheres 1. Stod.

Eine Partie gemischte Flaschen abzugeben (Georgfriedrichstr. 21, im Hof. B16804)

Böhenfedern, groß, u. H. Riten 3. vert. Bismarckstr. 26, III.

Neuer, roter Hut zu verkaufen. Angebot unter Nr. B16813 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Eine große Gaslampe, glode mit Glühbirnen, für Einfahrt oder Saal, (aus einem derartigen, wegen Elektr.-Einrichtung billig abzugeben. B16779

Warenstr. 1, II. rechts

Zu verkaufen ein Zuchtammel, 1 1/2 Jahre alt, aus im Mitt. bei Wilhelm Böler 2327a Michaelisberg b. Unterzambach.

Jung. Deutscher Schäferhund (echt, 2 Mt. alt) billig zu verkaufen. Zu erfren: Kalkstr. 48, III. B16819

Häsin mit Jungen zu verkaufen. Waaler, Göttr. B16825

Widua Waller, 216825

Zientalstraße 84



Erbeutete französische Stahlhelme

sind dem Kriegsbeute-Vertrieb zugunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen vom Kriegsministerium zur Förderung der Hinterbliebenenfürsorge zum Verkauf übergeben worden. Es wird damit Gelegenheit geboten, ein seltenes und bleibendes Andenken an den grossen Weltkrieg zu erwerben und gleichzeitig zur Linderung der Not der Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Helden beizutragen. Der Preis eines Stahlhelms beträgt 25 Mark. Jeder Käufer erhält eine Urkunde über Ursprung und Erwerb des Beutestückes. B15757

Der Verkauf findet statt durch den **Kriegsbeute-Vortrieb, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 20.**

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses. Die auf Montag, den 27. ds. Mts., in den großen Saalhausaal anberaumte Bürgerausschussversammlung wird auf

Dienstag, d. 28. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr verlegt.

Karlsruhe, den 18. Mai 1918.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß beim Besuch der Samstags, den 25. Mai d. J. zu Elbville und Rittmoos, den 29. Mai d. J. zu Eberbach stattfindenden Weinlesefesten der königlichen Domäne 5 Mk. Eintrittsgeld vor dem Verfertigungslokal erhoben wird. Besucher, welche sich als gewerbemässige Weinkommissionäre ausweisen, haben freien Zutritt.

Wiesbaden, den 14. Mai 1918.
Königliche Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Luft- und Sonnenbad

südlich vom Hauptbahnhof, ist eröffnet.

Schöne, staubfreie Lage, billige Preise. Verwundete und erholungsbedürftige Angehörige des Heeres haben freien Zutritt.

Täglich geöffnet von morgens 7 Uhr bis abds. 8 Uhr.

Mitteldeutsche Creditbank

Aktienkapital und Reserven 99 Millionen.

Filiale Karlsruhe.

Während des Neubaus: Kaiserstraße 140

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs richten wir

Scheck- und laufende Rechnungen

zu günstigen Bedingungen ein. 4506

Die Schecks auf die Mitteldeutsche Creditbank werden an allen größeren Banken — ohne Abzug — eingelöst.

Kauf gebrauchte, beschlagsfreie

Photographische Apparate

W. Nelke, Bretten (Baden), 2331a

Ebner's Contra-Motta

D. R. P. a. das stärkste u. wirksamste

Motten-Verilgungs-Mittel.

Entwickelt große Aktivität, wirkt durch seine Dämpfe vernichtend auf niedere Lebewesen und Insekten aller Art.

Hygiene.

in Naphthalin lebend! in Contra-Motta tot!

Chemische Fabrik, Frankfurt a. M.

Wiederlagen: Löwenapotheke, Kaiserstraße 72. Otto Fischer, Drogerie, Karlsruh. 74. Drogerie Th. Walz. Baden-Baden: Großherz. Hof-Apotheke, Langestr. 2. Merkur-Drogerie, Merkurstraße 1. Badenia-Drogerie, Gernsbacherstr. 24.

Verlobungskarten liefert in reicher Auswahl und geschmackvoller Ausführung Druckerei der „Bad. Presse“

Bombenflieger

Luftabenteuerliche Geschichten eines Flieger-Offiziers

Preis 3 Mark (Porto u. Zuschlag 50 Pf.)

Durch alle Buchhandlungen od. d. Verlag August Reher, Berlin NW 7

W. I. B. - Telegramme

Vand 7 und 8. 256 Druckseiten fast.

Die überaus günstige Aufnahme, welche die Bände 1 bis 6 gefunden haben, veranlaßt uns, jetzt den 7. und 8. Band herauszugeben, der die Kriegsergebnisse vom 18. Dezember 1916 bis 31. März 1917 und 1. April 1917 bis 8. Juli 1917 umfaßt.

Das Buch besitzt auch für die fernste Zukunft historische Wert u. unvergängliches Interesse

Es sollte daher in keinem Hause fehlen.

Preis nur 70 Pfg. durch unsere Geschäftsstellen und Zeitungsböten zu beziehen. (Nach auswärts 80 Pfg. portofrei).

Verlag der „Bad. Presse“, Karlsruhe.

Städt. Brodensammlung

Vanmeisterstr. 32, Stb. nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat., Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Bettel, etc. entgegen.

Heidelberg. Stamm- u. Auholz-Verfeigerung.

Am Samstag, den 25. Mai d. J. nachm. 2 Uhr, verfeigern wir aus dem hiesigen Gemeindevaal im Mahlhause dahier: 112 Eichen, 18 Buchen, 20 Erlen- und 12 Kahlhölzstämme, 1184 Stangen und 66 Stier eichenes Nutzschiffholz, gegen Verzahlung oder bei Bürgschaftsleistung mit unverzinslicher Verzinsung bis Sonntag 1918. Unter dem Stammbaum befinden sich 73 Stück von mehr als 1 bis über 8 Meter. 2318a Heidelberg, 16. V. 18. Das Bürgermeisterrat: S i m m e r m a n n, Gärble, Ratfchr.

Söllingen. Stammholz-Verfeigerung

Die hiesige Gemeinde verfeigert am Donnerstag, den 23. Mai d. J., aus ihrem Gemeindevaal: 7 Buchen I. Klasse, 2 „ II. „ 24 „ III. „ 20 „ IV. „ 6 Eichen I. „ 4 „ II. „ 5 „ III. „ 28 „ IV. „ 3 Fichten I. „ 9 „ II. „ 1 „ III. „ 3 Erlen, 88 Fichten und 4 Birkenstämme, sowie 40 Stier Nutzholz. 16 Tannen I. Klasse, 35 „ II. „ 18 „ III. „ 68 „ IV. „ Die Tannen kommen nachmittags zur Verfeigerung. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr vor dem Rathaus. Söllingen, 16. V. 1918. Der Gemeinderat: W e n z, Bürgermeister, Sillb, Ratfchr.

Ungedechelte Schnecken

zum Einbüchsen, noch Vorrat circa 10 Ktr. à 200 J, auch 50 Fund-Wachung, unfortiert, bis 8 Tagen 10%, Aufschlag. 2328a Theodor Schwenger, Schneckenverhand., Sulzbach Murr, O. V. Badnang.

Einige Viehkannen

neue zu verkaufen. 216778 Kapellenstr. 42, 2. St. r.

Provisions-Vertreter

f. leicht abgehenden Artikel löf. gef. Angebote unter A. 1560 an Haasenstejn & Vogler, A.-G., Leipzig. 2337a

Junger Mann

mit allen Vorkenntnissen vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 5354 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

2 tüchtige Monteur

für Licht- und Kraftanlagen nach Neustadt i. Schwarz. sofort gesucht. Näheres zu erfragen bei Friedrich Börner, Großhandlung elektr. Bedarfartikel, Karlsruhe, Amalienstraße 26. 5569

Buchhalter

Stanz u. abschließender wird man durch mehrere Kräfte und Schüssel bei einfachen, bespelt und amerikanischen Buchführung (für Anfänger). Preis für beide Bücher ab 5 Pf. einschließlich Postung. Gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme. Kein Risiko wenn nicht gefällt, Geld zurück. Julius Kupfahl, Leipzig 13, Salomonstr. 4. Postfach 6492, Leipzig.

Majolikamalerei

oder Malerinnen

sofort gesucht. 5346.2.2

Groß. Majolika-Manufaktur Karlsruhe i. B., Schloßbezirk 17 (hintern Großh. Fernheizwerk). Tüchtige

Zimmerleute

gesucht. 5525.2.2

Zu melden bei Walder & Rank, Gebirgenstraße 8.

Wagner-Gesuch.

Ein tüchtiger, selbständ. Wagner sofort gesucht. Chr. Balor, Wagenbauer, Karlsruhe, Weberstraße 72.

4 kräftige, junge Burichen

und 2 Frauen sucht per sofort B. Finkelstein, Hinthemerstr. 10. 5568

Lehrlings-Gesuch.

Ordentl. Junge wird in die Lehre genommen. Hans S. Ebert, Schuhmachermeister (Oktobad. Maßgeschäft), Strickstr. 7. Geschäftsgewandte

Dame

welche inlands ist, eine Filiale (Schuhbedarfsartikel und Reparaturwerkstätte) nach Einarbeitung selbstständig zu führen u. Station stellen kann, sofort oder spätestens 1. Juni gesucht! Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen an G. O. Loehr, Schuhhaus „Reform“, Offenburger i. B.

Berkäufer oder Berkäuferin

erle Kraft, Dekorateur, (auch Kriegseidmahl) für Lebensmittelgeschäft auf 1. Juni gesucht. Angebote von durchaus branchenkundigen Verkäufern mit Gehaltsanspr., Zeugnis u. Photographie unter Nr. 5488 an die „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

1 Berkäuferin für Kolonialwaren.

1 Filialleiterin für Kolonialwaren.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an Adolf Spinner, 2825a Offenburg. 5569

Vertreter (innen)

zum Besuch von Behörden und kaufmännischen Büros zum Vertrieb von

Büro-Bedarf

(Farbbänder, Kohlepapier, Wachsapier, Durchschlagpapiere) von leistungsfähiger Firma in allen größeren Städten gesucht.

Angebote unter J. B. 15587 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. 2320a

Tüchtige Schreiner, Wagner und Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht. 5335

Markstahler & Barth

Neurenterstraße 4.

Gesucht für sofort zuverlässiger Bahnportier

Hotel Friedrichshof. 5562

Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen

für leichte Dreh- und Bohrarbeiten können sofort eintreten. 5567

Wilhelm Graf, Maschinenfabrik, Karlsruhe, Viktoriastraße.

Zum sofortigen Eintritt wird eine größere Anzahl fleißiger

Arbeiterinnen

gesucht. Arbeitsbuch und Quittungslatte sind mitzubringen. Zu melden beim Portier.

Bad. Lebensmittelfabrik

Louis L. Stern & Co.

Bannwald-Allee 1-2. 5531

Haushälterin

2.2

Zur selbständigen, guten Führung eines kleinen, besseren Haushaltes eines alleinstehenden, älteren Herrn wird eine geeignete Person ohne Anhang gesucht. Gest. Angebote mit entfert. Empfehlungen nach Neudorfbacherstraße 6, I. erbeten.

Wegen Verheiratung der bisherigen Haushälterin sucht badische Familie im Rheinland zum 1. Juli

besseres Mädchen

oder einfache Stütze, die durchaus selbständig in Küche und Hausarbeit ist. Kleine Familie von zwei erwachsenen Personen, Einfamilienhaus, Waschküche und Putzraum gehalten. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an Frau Geheimrat Steinmann aus Bonn, zur Zeit Verrenah, Villa Fidelitas. 2.2

Zum 1. Juni zuverlässiges junges

Mädchen

gesucht, das kochen kann und mit Zimmermädchen Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich von 2-5 Uhr melden. 5568

Freifrau von Kaened, Hans-Thomast. 15, III.

Ein Mädchen

welches häuslich kochen kann u. die Hausarbeiten mitbesorgt, wird von einer klein. Familie per 1. Juni gesucht. Näheres 216787

Freiungstr. 90, II. E. r.

Beschäftigung nachmittags

f. bess. Mädch. od. jg. Frau. Nähen, Bügeln, best. Hausarb. Vorzugl. morg. 8-9 Uhr abds. nach 8 Uhr. 5570

Friedrichshof, Kaiserstr. 138.

Stellen-Gesuche

Madame Dr. der Staatswissenschaften, sucht angenehme Beschäftigung: Korrekturlesen wissenschaftlicher Werke und dergl. Angebote mit Bedingungen unter Nr. 5504 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Tücht. jüng. Ingenieur, aus dem allg. Maschinen- u. Motorenbau, mit best. Konstruktions- und Betriebspraxis, auch im Bahnbau u. Flugzeugbau, wünscht während seines mehmonatigen Erholungsurlaubes Beschäftigung in einem Betrieb a. dem Schienenbau od. anderen ruhigen Orte geringe Vergütung. Angebote u. Nr. 216774 an die „Bad. Presse“ erb.

Für 16jähr. od. 17jähr. Mädchen, mit guter, vielseitiger Ausbildung, wird Stelle zur Mithilfe bei allen Hausarbeiten, möglichst auf Land, gesucht. Familienanschluß Verbindung. Angebote an Hb. Schaal, Karlsruhe, Weissenstr. 11, I. 216536

Zu vermieten Laden

(zwei größere u. zwei kleinere Schaufenster) 26 mit 2 Nebenräumen Erbringerstr. 10 zu vermieten. Zu erfragen im Kontor, I. Etage.

Händelstraße 6

ist eine elegante, große 5 Zimmerwohnung, mit reichl. Zubehör, Zentral-Warmwasserheizung und elektr. Licht im 2. Stock, auf 1. Oktober 1918 zu vermieten. Näh. daselbst im 1. Stock. 216721

Erbringerstr. 38 ist eine Wohnung im 2. Stock auf die Straße gehend, 2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher auf sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen dort. 216816

Schillerstr. 27, III., ist ein gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame abzugeben. 216786

Südenstr. 29, 2 Trepp., links, ist ein eleg. möbl. Zimmer mit gut. Fernl., elektr. Licht u. Bad, zu verm. Weststein-Flügel evtl. zur Mitbenützung.

Mitteldeutsche Creditbank

eingrichtet, evtl. m. Telefonanschluß zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 216812 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Photogr. Atelier

in bad. Landstädtchen zu mieten gesucht. Gest. Angebote u. 216775 an die „Badische Presse“.

Magazin

in hiesiger Nähe Waldhornstraße gesucht. Angebote unter 216826 an die „Bad. Presse“ erb.

Schreiner-Werkstätte

eingrichtet, Wandflage, Hobelmaschinen, Präsmaschine etc. zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter 216811 an die „Bad. Presse“ erbeten.

kleine Beamtenfamilie sucht zum 1. Okt. schöne 4-5 Zimmerwohnung. Weistadt bis Karlsruher. Angebote u. Nr. 216420 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Beamtenwitwe m. Tochter sucht in aut. Stadte schön 2 Zimmerwohn. Angebote u. Nr. 216306 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Suche zum 1. Juli, früher oder später, schöne 2 Zimmerwohnung, evtl. mit Bad, elektr. Licht, Keller, im Zentrum des Stadt. Angebote u. Post, Kaiserstr. 225. 216172

Büchlein

suchen sofort Beschäftigung bei 5575

E. Jacoby

Holt.

Baden-Baden.

Tüchtige Büglerin

sofort gesucht. 5341

Dammwald-Anstalt Albert Lau, 10a Scherzstraße 10a.

Zuverlässige, fleißige

Besserer Herr

sucht schön möbl. Zimmer per 1. Juni od. sofort Nähe Markt-Platz-Karlsruher. Angebote unter Nr. 216488 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Auf einige Wochen wird ein sauberes, möbliertes, ebentual Wohn- u. Schlafzimmer gesucht von einem Herrn. Gest. Angebote u. Nr. 5561 an die „Bad. Presse“.

2331a

